

Regionales Entwicklungskonzept  
*Monheimer Alb – AltmühlJura*  
Grenzenlos – Steinreich

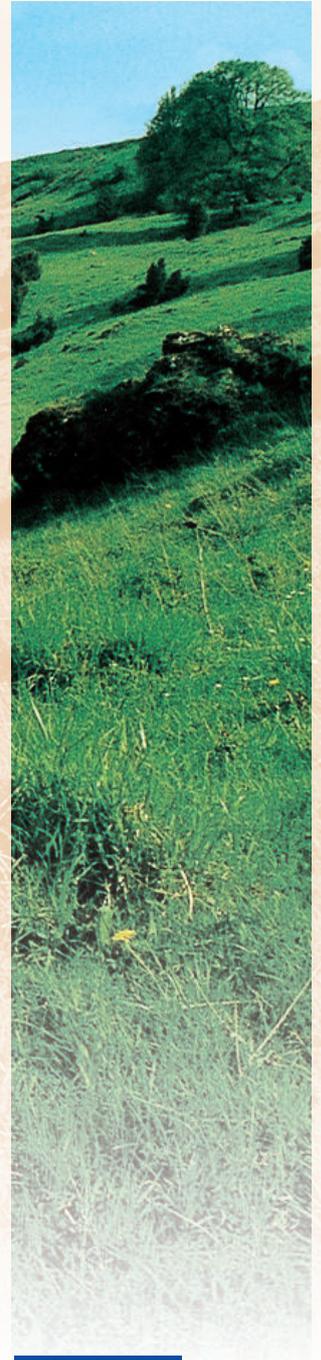
Lokale Aktionsgruppe  
Monheimer Alb – AltmühlJura e.V.  
Marktplatz 23  
86653 Monheim

Bearbeitung:

Büro Eckmeier und Geyer GbR  
Emil-Eigner-Straße 1  
86720 Nördlingen  
Tel. 0 90 81 / 80 55-285  
Fax 0 90 81 / 80 55-286  
info@ib-eg.de  
www.ib-eg.de

Mai 2008

- bereits an LEADER+ teilgenommen  
- Ansprechpartner: Friedrich Eckmeier  
Dieses Werk ist auf Grundlage des 2003 verfassten Regionalen Entwicklungskonzeptes der Monheimer Alb durch das "TeamBüro Markert", Thannhausen, entstanden.



**Inhaltsverzeichnis**

	<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
	<b>Weiterentwicklung des REKs</b>	<b>6</b>
<b>0</b>	<b>Evaluierung</b>	<b>9</b>
<b>1</b>	<b>Abgrenzung und Lage des Gebietes</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Ausgangslage / Bestandsaufnahme</b>	<b>14</b>
2.1	Natur und Landschaft	14
2.2	Planungsvorgaben	14
2.2.1	Regionalplan	14
2.2.2	Kommunale Landschaftsplanung	15
2.3	Verkehrsanbindung	15
2.4	Bevölkerung	16
2.4.1	Bevölkerungsentwicklung	16
2.4.2	Altersstruktur	16
2.5	Land- und Forstwirtschaft	17
2.5.1	Bodenbeschaffenheit	17
2.5.2	Land-/Forstwirtschaftliche Nutzung und real existierende Vegetation	17
2.5.3	Betriebsstruktur	17
2.5.4	Forstwirtschaft	18
2.6	Wirtschaft und Gewerbe	19
2.7	Kultur und Tourismus	19
2.7.1	Wirtschaftliche Bedeutung	19
2.7.2	Angebote	20
<b>3</b>	<b>Stärken-Schwächen-Analyse</b>	<b>21</b>
3.1	Methodischer Ansatz	21
3.2	Stärken-Schwächen-Analyse der Arbeitskreise	22
3.2.1	Siedlungsentwicklung und Infrastruktur	22
3.2.2	Landwirtschaft	23
3.2.3	Umwelt und Landschaft	24
3.2.4	Wirtschaft und Technologie	25
3.2.5	Kultur und Tourismus	26
<b>4</b>	<b>Lokale Aktionsgruppe (LAG)</b>	<b>28</b>
4.1	Entwicklung der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura e. V.	28
4.2	Organisationsstruktur und Zuständigkeit	28
4.2.1	Lokale Aktionsgruppe	29
4.2.2	Mitgliederversammlung	29
4.2.3	Vorstand	29
4.2.4	Exekutivausschuss	30
4.2.5	Regionalmanagement	30
4.3	Entscheidungswege	31



**Inhaltsverzeichnis**

<b>5</b>	<b>Regionales Leitbild, Leitsätze und Entwicklungsziele</b>	<b>32</b>
5.1	Regionales Leitbild	32
5.2	Leitsätze der Arbeitskreise und Projektgruppen	33
5.2.1	Kultur und Tourismus	33
5.2.2	Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft	33
5.2.3	Siedlungsentwicklung und Infrastruktur	33
5.2.4	Wirtschaft und Technologie	33
5.3	Entwicklungsziele	34
5.3.1	Kultur und Tourismus	34
5.3.2	Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft	34
5.3.3	Siedlungsentwicklung und Infrastruktur	34
5.3.4	Wirtschaft und Technologie	34
<b>6</b>	<b>Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder</b>	<b>35</b>
6.1	Integrierter Ansatz	35
6.2	Schwerpunkt „Natur und Kultur“	35
6.3	Innovation und Nachhaltigkeit	36
6.4	Übertragbarkeit	37
6.5	Von der Engpassanalyse zu den Handlungsfeldern	37
6.6	Von Handlungsfeldern zu Schwerpunkten, Schlüsselprojekten u. Projekten	39
6.7	Schlüsselprojekte	39
6.7.1	Schlüsselprojekte zu „Steine ins Rollen bringen!“	39
6.7.2	Schlüsselprojekte zu „Miteinander geht es besser!“	40
6.7.3	Schlüsselprojekte zu „Nur einen Steinwurf entfernt!“	41
6.8	Monitoring und Messkriterien	41
6.9	Veränderung bzw. Anpassung gegenüber LEADER+	42
<b>7</b>	<b>Umsetzung von Hauptmaßnahmen</b>	<b>43</b>
7.1	Ämter für ländliche Entwicklung	43
7.1.1	Das Amt für ländliche Entwicklung formuliert allgemeine Ziele	43
7.1.2	Dorferneuerung	43
7.1.3	Flurneuordnung	44
7.1.4	Spezielle Ziele und Schlüsselmaßnahmen	44
7.2	Ämter für Landwirtschaft und Forsten	46
7.3	Regierung (Umweltbereich)	474
<b>8</b>	<b>Umweltschutz und Nachhaltigkeit</b>	<b>48</b>
8.1	Natürliche Gegebenheiten und traditionelle Nutzungen	48
8.2	Schutzgebiete und Biotop	48
8.3	Problematik, Aufgaben und Entwicklungsstrategie	49
8.4	Selbstverständnis der LAG	51



## Inhaltsverzeichnis

<b>9</b>	<b>Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten</b>	<b>52</b>
9.1	Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Steine ins Rollen bringen!“	52
9.2	Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Miteinander geht es besser!“	55
9.3	Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Nur einen Steinwurf entfernt!“	56
<b>10</b>	<b>Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien</b>	<b>59</b>
10.1	Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht	59
10.2	Kriterien für die Auswahl der Leader-Projekte durch die LAG	62
<b>11</b>	<b>Literatur</b>	<b>64</b>

### Anlagen



**Vorwort**

*Zukunft kann keiner voraussehen,  
aber man kann die Basis für Zukünftiges schaffen!*

Zunächst möchte ich allen Akteuren und an der REK-Erstellung Beteiligten für Ihr Engagement und Durchhaltevermögen danken.

Die Inhalte des vorliegenden REKs wurden von vielen Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam erarbeitet, die alle ein gemeinsames Ziel verfolgen – die nachhaltige Entwicklung unserer Region.

*Der Mensch ist nicht das Produkt seiner Umgebung.  
Vielmehr ist seine Umgebung ein Produkt des Menschen.*

Benjamin Earl of Disraeli

Die zurückliegende Evaluierung hat uns bestärkt, die eingeschlagene Richtung bzw. Entwicklungsstrategie zielgerichtet weiterzuverfolgen.

Um diesen Entwicklungsprozess sinnvoll fortzuführen, wurde ein neuer Verein gegründet, der uns neue Entwicklungsmöglichkeiten bietet, um die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam meistern zu können.

Das Streben nach Gemeinsamkeit wurde bei Erarbeitung von Projekten über alle Grenzen hinweg in bewährten Arbeitskreissitzungen entsprechend dem Bottom-up-Ansatz sichtbar.

Dass unsere Region unabhängig von administrativen Grenzen bereit für eine gemeinsame Entwicklungsstrategie ist, belegt die Tatsache, dass wir uns auch bei Rückschlägen nicht voneinander entfernt haben, sondern noch enger zusammen gerückt sind.

Wir können stolz auf das Erreichte sein und ich freue mich bereits heute, gemeinsam mit allen Akteuren getreu unserem Motto bzw. Leitbild

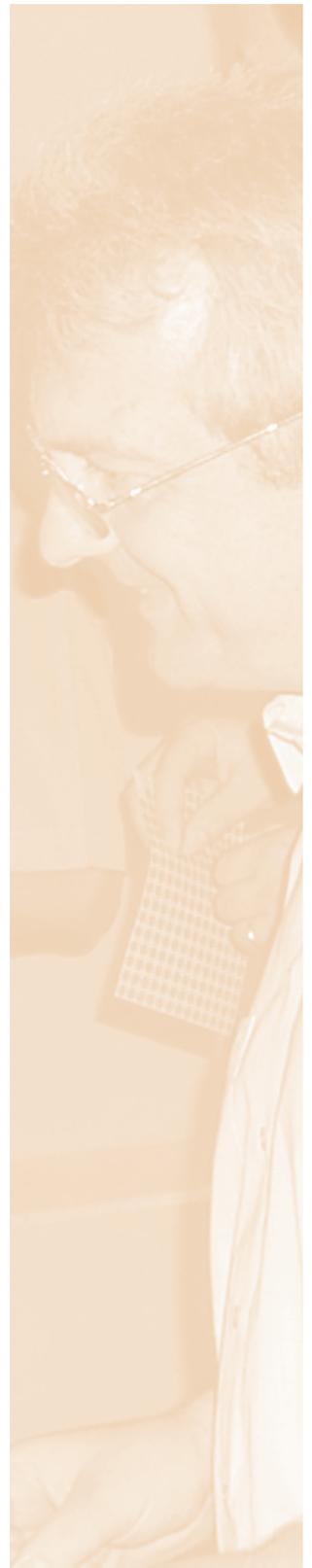
*„Grenzenlos – Steinreich“*

den eingeschlagenen Weg weitergehen und unsere gemeinsame Zukunft aktiv mitgestalten zu können.

Mai 2008

*Anton Ferber*

*Vorsitzender der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura*



## Weiterentwicklung des REKs

### Überarbeitung des REKs

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Monheimer Alb – AltmühlJura hat sich im September 2007 mit einem Regionales Entwicklungskonzept (REK) beim Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (StMLF) für das erste Auswahlverfahren von Leader in ELER beworben. Diese Bewerbung wurde leider abgelehnt. Die Jury hatte in der Begründung einige Punkte formuliert, die von der LAG zwischen Dezember 2007 und April 2008 aufgearbeitet wurden. In diesem Zeitraum wurde gleichzeitig das gesamte REK auch textlich überarbeitet, um einige Punkte klarer herauszuarbeiten bzw. zu formulieren und durch verbesserte Visualisierungen Sachverhalte deutlicher darzustellen.

Die Überarbeitung wurde vom LAG-Vorstand koordiniert und fand unter Einbeziehen der LAG-Arbeitskreise, der Regierung von Schwaben, des ALF Nördlingen, des ALE Krumbach, der Verwaltung des Nationalen Geoparks, des Naturpark Altmühltals und des nordschwäbischen Leader-Managers statt.

Die LAG bewirbt sich nun mit einem inhaltlich verbesserten und formal überarbeiteten REK im zweiten Auswahlverfahren für die Teilnahme an Leader in ELER.

In folgenden Punkten hat sich die LAG weiter entwickelt bzw. wurden folgende Änderungen am REK vorgenommen, auf die wir besonders hinweisen möchten:

### Gebietskulisse

Die LAG war zwar zum Stand September 2007 gegenüber LEADER+ um vier Gemeinden erweitert worden, die kleinräumige Gebietsabgrenzung war aus Sicht der Jury jedoch nicht überzeugend genug. Eine weitergehende Vergrößerung wäre bereits früher im Sinne der LAG gewesen, insbesondere um den Zusammenschluss der „STEINreichen5“ komplett in die Gebietskulisse zu integrieren und um das wichtige Thema „Drei Stämme“ (Schnittpunkt von Bayern, Franken, Schwaben) in der LAG bearbeiten zu können. Denn das LAG-Gebiet befindet sich im Schnittpunkt der drei Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberbayern und Schwaben. Die administrativen Grenzen sowie fehlende Informationen über die Nachbarkreise führen zum Aufbau von Grenzen in den Köpfen. Daher wird es eine Hauptaufgabe der Regionalentwicklung sein, die Voraussetzungen für ein Zusammenwachsen zu schaffen, um die enormen gemeinsamen Potenziale und Strukturen bei gleichzeitigem Erhalt der eigenen Identität zu nutzen.

Einzelne Gemeinden im Erweiterungsgebiet hatten allerdings zunächst gezögert, sich einer neuen Struktur formal anzuschließen, zumal dieser Anschluss mit Kosten verbunden ist. Es handelte sich dabei vor allem um Kommunen, die nicht direkt an das bisherige LEADER+-Gebiet grenzen und die deswegen nicht gleichermaßen über die Aktivitäten der LAG informiert waren wie die unmittelbaren Nachbarn. Zwischen September 2007 und April 2008 wurde deshalb in diesen und weiteren Gemeinden noch einmal ganz gezielt über Regionalentwicklung und die Vorzüge, die dieser Bereich bietet, informiert. In der Folge haben sich die restlichen 3 Kommunen der „STEINreichen5“ entschlossen, der LAG beizutreten. Da die Bürger aus diesen 3 Kommunen bereits ab April 2007 zu allen Arbeitskreisen und Projektgruppen eingeladen waren, war es möglich in der kurzen Zeit den erforderlichen Bottom-up-Prozess zu aktivieren. Zugute kam uns natürlich auch die Tatsache dass im Rahmen der „STEINreichen 5“ bereits seit 2002 eine starke Bürgerbeteiligung in den fünf Kommunen zu verzeichnen ist.

Damit gehören nun 17 Kommunen zur Gebietskulisse und es wurde eine sinnvolle und schlüssige Gebietsabgrenzung erreicht.

### Schnittpunkt der „Drei Stämme“



### schlüssige Gebietsabgrenzung



## Weiterentwicklung des REKs

Die wichtige Rolle des Themenkomplexes „Drei Stämme“ war im REK zum Stand September 2007 eventuell auch nicht deutlich genug herausgearbeitet worden, obwohl diese Rolle sogar im Leitsatz der LAG zum Tragen kommt („Grenzenlos“ bezeichnet die Tatsache, dass die Region den Schnittpunkt der bayerischen Stämme Franken, Bayern und Schwaben bildet und demonstriert eine einheitliche Entwicklungsstrategie über Verwaltungsgrenzen hinweg).

### Struktur der LAG

Die LAG war bislang formal an den Tourismusverein Monheimer Alb angegliedert. Durch die Gebietserweiterung in die benachbarten Regierungsbezirke ist diese Konstellation aber nicht mehr sinnvoll. In Konsequenz daraus wurde am 21.04.2008 ein neuer Verein LAG Monheimer Alb – AltmühlJura e.V. gegründet, der als LAG fungiert. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Exekutivausschuss. Vorstand und Exekutivausschuss werden von der Mitgliederversammlung gewählt, mindestens 50 % der Mitglieder im Exekutivausschuss sind den Wirtschafts- und Sozialpartnern zuzuordnen. Der Fachbeirat als eigenes Organ fällt gegenüber der Vorläufer-LAG weg. Stattdessen können Fachleute (z.B. Vertreterinnen und Vertreter von Behörden) als nicht-stimmfähige, beratende Mitglieder in den Exekutivausschuss berufen werden. Die Aufgabenverteilung und die Kompetenzen der jeweiligen Organe sind in der Satzung des neuen Vereins klar geregelt.

Zusätzlich zu den Vereinsorganen sind in der LAG Arbeitskreise aktiv. Ihre Mitglieder formulieren und konzipieren Projekte und realisieren diese zum Teil auch selbst. In den Arbeitskreisen wird gewissermaßen das Bottom-up-Prinzip gelebt, in ihnen vertreten sind die Leader-Akteure der Region, die einen entscheidenden konstruktiven Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie leisten.

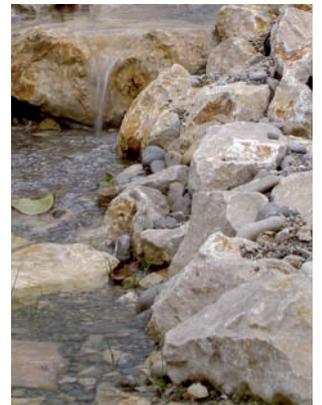
### Vernetzung rund um das Thema „Stein“

Das zentrale Thema „Stein“ und die daraus erwachsenden Synergieeffekte waren in den Augen der Jury im REK vom September 2007 zwar als Ziel der LAG genannt, aber nicht deutlich genug dargestellt worden.

Wir sehen die Vernetzung rund um das Thema Stein nicht als Ziel, sondern als Arbeitsprogramm und Handlungsanleitung für unsere Aktivitäten. Das Thema „Stein“ bildet den Kristallisationspunkt für die künftige Arbeit der LAG, soll aber keinesfalls exklusiv verstanden werden. Naturgemäß enthält das REK auch Maßnahmen, die mit der Geologie nichts oder nur wenig zu tun haben (17 von 48 Projekten haben Bezüge zum Stein). Wichtig ist uns jedoch, dass wir für unsere Arbeit einen roten Faden haben, anhand dessen wir uns orientieren können.

Die LAG versteht sich in diesem Sinne auch als eine Struktur, welche verschiedene Aktivitäten bündelt, Akteure an einen Tisch holt, Ziele und Maßnahmen aufeinander abstimmt, Kooperationen anstößt und Vorhaben koordiniert, womit oftmals Synergieeffekte überhaupt erst möglich werden. Das Thema Stein soll zudem als Identität stiftendes bzw. festigendes Element dienen.

### Neugründung eines Vereins



### Thema „Stein“ als roter Faden



## Weiterentwicklung des REKs

### Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz spielten für unsere LAG von Anfang an eine wichtige Rolle (z.B. wurden Projekte seit jeher anhand der drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung – Ökonomie, Ökologie, Sozio-Kulturelles – bewertet, zudem wurden bereits in LEADER+ Maßnahmen aus dem Umweltbereich durchgeführt, z.B. Pädagogisches Netzwerk Wasser und Bienenlehrweide. Vielleicht waren diese Themen zu selbstverständlich, um sie im REK vom September 2007 ausführlich und deutlich genug herauszuarbeiten.

Im überarbeiteten REK stellen wir deshalb an den entsprechenden Stellen direkte Bezüge zu konkreten Vorhaben aus diesem Bereich her. Insbesondere verweisen wir auf die vielfältigen Projekte, mit denen wir zur Umweltbildung beitragen. Des Weiteren wurde der für unsere Region prägende Themenbereich „Trockenrasen und Schäferei“ noch intensiver ausgearbeitet, und die logische Einbeziehung des Naturschutzgroßprojektes Altmühlleiten im REK.

Auch im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz interpretieren wir unsere Entwicklungsstrategie in dem Sinne als dynamisch, als dass wir uns kontinuierlich verbessern wollen und unsere Ziele nach und nach höher stecken. Dies kann nur durch ein dauerhaftes Sich-Auseinandersetzen mit dem Thema gelingen.

### Weitere Punkte

Bislang zwar in der Strategie und in den einzelnen Vorhaben implizit enthalten, jedoch an wenigen Stellen im REK explizit formuliert war der Aspekt der Wertschöpfung, die mit Hilfe von Leader erzielt werden soll. Die geplanten Vorhaben im Bereich Tourismus und Freizeit beispielsweise dienen nicht nur der Verbesserung der Infrastruktur (und damit der Verbesserung der Freizeitqualität für die Menschen vor Ort und als Attraktion für Touristen) und der Umweltbildung, sondern sie schaffen (teils direkt, teils indirekt) auch Arbeitsplätze und zusätzliches Einkommen: so entstehen etwa zusätzliche Absatzmöglichkeiten für regionale Qualitätsprodukte aus der heimischen Landwirtschaft und alternative Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe (etwa durch Direktvermarktung oder Urlaub auf dem Bauernhof).

Wir sind überzeugt, mit der Weiterentwicklung der LAG und des REKs seit September 2007 auf dem richtigen Weg zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Entwicklung unserer Region zu sein und bereit, die begonnenen Aktivitäten mit vollem Engagement fortzuführen.



Einbeziehung der vielfältigen Umweltprojekte

Verdeutlichung der Wertschöpfung



## 0. Evaluierung

Die Evaluierung wurde im Zeitraum Februar 2007 - Juni 2007 durch die Arbeitskreisleiter und das Regionalmanagement durchgeführt.

Dabei wurden alle LAG-Mitglieder, AK-Beteiligte, alle Mitgliedskommunen unter Einbeziehung der Bevölkerung in Bürgerversammlungen, alle Teilnehmer der LAG-Großveranstaltungen, Ämter, Tourismusverbände und andere Institutionen befragt.

Die Antworten wurden thematisch ausgewertet und klassifiziert.

### Gebietskulisse

Die Gebietsabgrenzung mit 9 Kommunen hat sich für die Startphase der Regionalentwicklung, mit dem Aufbau funktionierender Strukturen, bewährt. Allerdings wird von vielen Befragten, die Begrenzung des Gebietes auf den nördlichen Bereich des Landkreises Donau-Ries, als Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung der Region im Rahmen des Themenbereiches „Stein“ angesehen. Darum wurde im Sinne einer zielgerichteten Weiterentwicklung der LAG der Zusammenschluss mit dem Verbund der „STEINreichen5“ angestrebt.

**Erweiterung der LAG  
notwendig**

### Lokale Aktionsgruppe

Die Organisation der LAG mit Einsetzung einer Geschäftsführung und Regionalem Management wird von den Befragten als sehr positiv bewertet. Die gewählte Rechtsform der LAG als Aufsatz auf den Erholungsverein „Monheimer Alb“ hat die Arbeit der LAG, der Entscheidungsgremien und der Arbeitskreise voll unterstützt und weder gehemmt noch verhindert. Die Bevölkerung wurde durch vielfältige Aktionen, Berichte und Veranstaltungen in den LEADER+ Prozess mit eingebunden.

Insgesamt waren über 500 Bürger an der Projektentwicklung beteiligt. Auch durch den unermüdliche Einsatz einiger „Schlüsselakteure“ wurden wichtige Projekte in den Bereichen Kultur und Tourismus, Landwirtschaft und Umwelt sowie im Bereich Infrastruktur umgesetzt. In der Bevölkerung herrscht eine große Akzeptanz und Anerkennung des LEADER+ Prozesses. Trotzdem wird von vielen Befragten, vor allen den Aktiven, eine noch stärkere Bevölkerungsbeteiligung gewünscht. Für die Zukunft sollen zusätzliche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten eine noch stärkere Bürgerinformation und Beteiligung sicherstellen.

Einige Akteure sowie das LAG-Management waren ständig in dem Prozess einer nachhaltigen Netzwerkbildung, sowohl national als auch international, eingebunden.

So wurde beispielsweise im Dezember 2005 von unserer LAG die schwäbische Leader-Konferenz organisiert und abgehalten.

**über 500 Bürger beteiligt**

### Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

Die Entwicklungsstrategie mit dem Schwerpunkt Stein bot nach Meinung der Befragten einen geeigneten Rahmen, die im REK definierten Ziele zu erreichen.

Da die LAG Monheimer Alb Ende 2003 erst im 3. Auswahlverfahren als bayernweit letzte LAG ausgewählt wurde, war der zeitliche Rahmen bis zum Mittelstopp im Frühjahr 2006 zum vollständigen Erreichen der Entwicklungsziele sehr begrenzt.

Trotzdem wurden viele Projekte und Entwicklungsziele umgesetzt bzw. erreicht, was den Bekanntheitsgrad sowohl der Region als auch unserer LAG innerhalb und außerhalb erheblich gesteigert hat.

**in kurzer Zeit  
viel erreicht**



## 0. Evaluierung

### Handlungsfelder und Projekte

Es wurden 32 Projekte in den 3 Handlungsfeldern bewilligt, davon 27 LEADER+ Projekte und 5 über andere Einrichtungen geförderte Maßnahmen. Alle Projekte, auch die nicht im REK enthaltenen, trugen voll zum Erreichen der im REK formulierten Ziele bei.

### Umsetzung (Stand 09.02.2007, da 6 Projekte nachträglich bewilligt wurden)

	LEADER+ Förderung	Initiierung durch LEADER+, keine oder andere Förderung
1. Anzahl bewilligter Projekte	27	5
2. Gesamt-Investitionsvolumen	1.738.453 €	2.604.544 €
3. Summe der Fördermittel	869.239 €	59.022 €
4. Ursprünglich geplante Fördermittel laut eingereichtem LEADER+ REK	886.650 €	

### 31 Maßnahmen umgesetzt



### Erfolgszahlen bezogen auf die Einwohner:

Kennzahl	Einwohner lt. REK	Wert/Einwohner
Gesamtinvestitionen (Nr. 2)	16.624	261,25 €
Fördermittel (Nr. 3)	16.624	55,84 €

Unter den 27 bewilligten LEADER+ Projekten sind 3 nationale und transnationale Kooperationsprojekte.

Weitergehend wurde durch LEADER+ die Basis geschaffen den Bereich „Kooperationen“ für den Zeitraum von 2008-2013 auszuweiten.

Projekte, die im Rahmen von LEADER+ erarbeitet und eingerichtet wurden, aber aufgrund des Mittelstopps im April 2006 nicht mehr bewilligt werden konnten, wurden von den Fachgremien überprüft und im überarbeiteten REK für den Zeitraum 2008-2013 erneut aufgenommen. Das Regionalmanagement soll auch in der kommunalen Förderperiode fester Bestandteil der Regionalentwicklung bleiben.

### Mehrwert von LEADER+

Durch die vielen Arbeitskreise, Großveranstaltungen und Medienpräsenz ist die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region und deren Bekanntheitsgrad nachweislich gestiegen. Viele unterschiedliche Gruppierungen und Vereinigungen wurden in den LEADER+ Prozess mit eingebunden, was zu einer Vernetzung der verschiedenen Gruppen im Bereich der LAG führte.

Die Bündelung von Förderprogrammen in LEADER+ Regionen führte zur Verwirklichung bzw. Bewilligung einer ganzen Reihe von Verfahren und Projekten außerhalb der LEADER+ Förderung, z.B. 4 Dorferneuerungsverfahren.

Durch den Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses wurde die interkommunale Zusammenarbeit in hohem Maße intensiviert und ausgebaut. So haben sich die LAG-Kommunen unabhängig von Fördertöpfen z.B. im Bereich des Straßenunterhaltes zu Gemeinschaften zusammengeschlossen, um so Kräfte zu bündeln und Kosten zu sparen.

### bessere Vernetzung und Kooperation



## 1. Abgrenzung und Lage des Gebietes



### Lage im Raum

Das Zielgebiet liegt im Schnittpunkt der drei Regierungsbezirke Mittelfranken, Oberbayern und Schwaben und umfasst 17 Kommunen.

Hierbei handelt es sich um ein räumlich zusammenhängendes, in naturgeschichtlicher, geologischer und sozioökonomischer Hinsicht einheitliches Gebiet mit gleichgerichteter Struktur, mit gleichartigen Problemen, aber auch gleichem Entwicklungspotenzial.

Jedoch stellt die innerhalb der jeweiligen Bezirke periphere Randlage, mit unterschiedlichen Zuständigkeiten, Rechtslagen und Informationsträgern eine trennende Situation entlang den administrativen Grenzen dar, die durch unseren Zusammenschluss beseitigt werden soll.

**Grenzgebiet –  
die LAG verbindet!**



### Abgrenzung LAG Monheimer Alb – AltmühlJura



## 1. Abgrenzung und Lage des Gebietes

Der Landkreis Donau-Ries in Schwaben hat mit 11 Kommunen den größten Anteil am LAG-Gebiet. Im Norden des Antragsgebietes erweitert sich die LAG mit den Städten Treuchtlingen und Pappenheim sowie den Gemeinden Langenaltheim und Solnhofen im Regierungsbezirk Mittelfranken, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Im Osten gehören die beiden neuen Kommunen Mörsnheim und Wellheim zum Landkreis Eichstätt, Regierungsbezirk Oberbayern.

Die Entfernung zu den größeren Zentren beträgt zwischen 60 km (Nürnberg) und 70 km (Augsburg) und der überregionalen Verkehrsanbindung (60 km zur Autobahn).

Die Region stellt die südwestliche Spitze der südlichen Frankenalb dar, gelegen an der Grenze zum Nördlinger Ries, dem Wörnitzdurchbruch, der die schwäbische von der fränkischen Alb trennt, und dem Donautal.

### Folgende Kommunen gehören dem LAG-Gebiet an:

Buchdorf	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Daiting	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Fünfstetten	Gemeinde	wieder dabei	Donau-Ries	Schwaben
Huisheim	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Kaisheim	Markt	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Langenaltheim	Gemeinde	neu	WUG	Mittelfranken
Marxheim	Gemeinde	neu	Donau-Ries	Schwaben
Monheim	Stadt	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Mörsnheim	Markt	neu	Eichstätt	Oberbayern
Otting	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Pappenheim	Stadt	neu	WUG	Mittelfranken
Rögling	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Solnhofen	Gemeinde	neu	WUG	Mittelfranken
Tagmersheim	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben
Treuchtlingen	Stadt	neu	WUG	Mittelfranken
Wellheim	Markt	neu	Eichstätt	Oberbayern
Wolferstadt	Gemeinde	bereits in LAG Monheimer Alb	Donau-Ries	Schwaben

### Mitgliedsgemeinden der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura

Im Zielgebiet leben 47.042 Einwohner, es umfasst eine Fläche von 600,67 qkm. Die daraus resultierende Einwohnerdichte von 78 EW/qkm zeugt vom ländlichen Charakter des Aktionsgebietes. Gleichzeitig bieten die über 47.000 Einwohner eine ausreichende kritische Masse für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie.

**dünne Besiedelung:  
nur 78 Einwohner/qkm**

### Veränderungen gegenüber LEADER+ und Begründung für die Gebietskulisse

Die neun Mitgliedskommunen der ursprünglichen LAG Monheimer Alb liegen allesamt im Regierungsbezirk Schwaben, jedoch in direkter Nachbarschaft zu den Regierungsbezirken Mittelfranken und Oberbayern. Die Tatsache, dass in diesem Gebiet die drei Stämme Schwaben, Bayern und Franken aufeinander treffen, konnte mit dem bisherigen Gebietszuschnitt



## 1. Abgrenzung und Lage des Gebietes

der LAG nicht berücksichtigt werden. Deshalb hat sich die LAG bis zum April 2008 auf 17 Kommunen aus allen drei genannten Regierungsbezirken erweitert.

Neben dieser kulturhistorischen Abgrenzung folgt die neue LAG gleichzeitig einer naturräumlichen Abgrenzung, die insbesondere die speziellen geologischen Verhältnisse der Altmühl-Juraregion im Umfeld des Ries-Kraters berücksichtigt. Das Projektgebiet nimmt wesentliche Teile der „riessseitigen Alb“ im Norden und Westen sowie der „donauseitigen Alb“ im Süden und Südosten ein. Am nordöstlichen Rand findet auf der Linie Treuchtlingen -Pappenheim-Solnhofen-Mörsnheim der Übergang zur Altmühlalb statt. Jeder dieser Teilräume trägt mit seiner Eigenart zur landschaftlichen Vielfalt bei. Randlich greift das Projektgebiet, durch politische Grenzen bedingt, kleinflächig auf die benachbarten Naturräume über. Dies sind im Westen die Ries-Randhöhenzone, die in der Gemeinde Huisheim den Übergang zum Ries markiert, sowie im Süden das Lechmündungsgebiet im Donautal, und die Lech-Wertach-Ebenen.

Alle 17 Kommunen der zusammenhängenden Region liegen im Naturpark Altmühltal, einem der größten deutschen Naturparks.

Außerdem sind alle schwäbischen Kommunen und die mittelfränkische Stadt Treuchtlingen Mitglied des nationalen Geopark Ries.

Die LAG bildet somit ein Verbindungsglied zwischen diesen beiden Schutzgebieten, wodurch ihr eine vernetzende Funktion zukommt.

Langenaltheim, Mörsnheim, Solnhofen, Treuchtlingen und Pappenheim bilden zusammen den Verbund der „STEINreichen5“, welcher im Jahr 2002 gegründet wurde um mit dem Hauptthema „Stein“ in den Bereichen Tourismus und Steinverarbeitung gemeinsame Entwicklungsziele umzusetzen. Zusammen mit dem Markt Wellheim im Urdonautal passen die „STEINreichen5“ aufgrund ihrer räumlichen und strukturellen Nähe sehr gut zur LAG und stellen vor allem aufgrund ihres enormen geologischen Potentials eine ideale Abrundung der Region mit dem Schwerpunkt „Stein“ dar.

Damit weist das Gebiet in räumlicher, in natur- und kulturgeschichtlicher sowie in sozio-ökonomischer Hinsicht eine ausgesprochene Kohärenz auf.

### Nachbarn und Überschneidungen mit anderen Gebietskulissen

Im Südosten hat unsere Region mit der LAG „Altbayerisches Donaumoos“ einen direkten Nachbarn, mit dem bereits in LEADER+ erfolgreich Projekte umgesetzt wurden. Vor allem Rennertshofen, das zusammen mit Wellheim unsere LAG donauseitig abrundet, aber bereits Mitglied in der LAG „Altbayerisches Donaumoos“ ist, bildet die Nahtstelle unserer beiden LAGen. Darum bzw. durch die Erweiterung der jeweiligen LAG ergeben sich weitere Ansatzpunkte und Chancen für einen Ausbau der Zusammenarbeit und Durchführung von Kooperationsprojekten. Aussagen zur Realisierung dieser Kooperationen sind in Kapitel 9 formuliert.

Alle Kommunen der LAG liegen im Naturpark Altmühltal, das schwäbische LAG-Gebiet zudem im Nationalen Geopark Ries. Die LAG bildet somit ein Verbindungsglied zwischen diesen beiden Schutzgebieten, wodurch ihr eine vernetzende Funktion zukommt.

Im Antragsgebiet bestehen keine ILEKs bzw. werden aktuell nicht erarbeitet.

landschaftliche Vielfalt

vernetzende Funktion  
der LAG von Geopark  
und Naturpark



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

### 2.1 Natur und Landschaft

In diesem Abschnitt wird die Ausgangslage für die zukünftige regionale Entwicklung anhand von Basisindikatoren betrachtet.

Die Region ist weitgehend land- und forstwirtschaftlich geprägt mit abwechslungsreicher Waldkulisse und vielfältiger Erholungseignung. Das hügelige, mit Kuppen durchsetzte Gelände der riesnahen Alb, die Schichtstufenlandschaft der südlichen Frankenalb, die Hänge der eingeschnittenen Täler und Hochflächen, das Wellheimer Trockental sowie der südliche Albabfall bieten ein abwechslungsreiches und interessantes Landschaftsbild.

Die Eigenart und Vielfalt resultiert neben der späteren Landnutzung auch aus der erdgeschichtlichen Entstehung. Das Antragsgebiet liegt in einem Gebiet zusammenstoßender geologischer Grenzen, das Einflüsse aus verschiedenen Richtungen aufweist (Jura mit Abbau des Solnhofener Plattenkalks, Ries-Meteoriteneinschlag, tertiäre Molasseformationen, zwischeneiszeitliche Überwehung mit Sanden).

Das Gebiet ist von starken Höhenunterschieden geprägt. Diese ergeben sich aus dem Gegensatz zwischen den Hochflächen der Alb einerseits und den in die Hochflächen eingeschnittenen Flusstälern andererseits... Das enge Haupttal der Altmühl ist stellenweise um 200 m in den Albkörper eingetieft und bietet den einmündenden Nebenflüssen somit eine äußerst niedrige Erosionsbasis. Dies hat eine regelrechte fluviale „Zersägung“ der Alb in Hochflächenreste und steilwandige, oft felsige Kerbtäler zur Folge.

Der größte Fluss des Raumes ist die Altmühl. Die wasserführenden Seitentäler der Altmühl laufen wegen der starken Verkarstung des Untergrundes i.d.R. sehr rasch in Trockentäler aus.

Zwischen Mörnshiem und Dollnstein verläuft das bekannte Wellheimer Trockental, ein Zeugnis der tertiären danubischen Flussverlagerung<sup>1</sup>.

Beschreibung durch  
Basisindikatoren

naturnahe Wälder  
Trockenrasen

landschaftsprägender  
Ries-Meteoriteneinschlag

### 2.2 Planungsvorgaben

#### 2.2.1 Regionalplan

Der größte Teil des Antragsgebietes liegt im nordöstlichen Bereich der Planungsregion 9, Region Augsburg, im Mittelbereich des Mittelzentrums Donauwörth.

Die Stadt Monheim ist als Unterzentrum, die Stadt Pappenheim und der Markt Kaisheim als Kleinzentrum eingestuft. Unterzentren in der Nachbarschaft sind Wemding und Rain am Lech, welche als mögliche Mittelzentren gelten. Die Region wird durchschnitten von der überregional bedeutsamen Entwicklungsachse von Donauwörth nach Treuchtlingen, einem möglichen Mittelzentrum im Süden der angrenzenden Planungsregion 8 „Westmittelfranken“.

<sup>1</sup> Während des Tertiärs verlief die Urdonau, vom heutigen Bett bei Rennertshofen abzweigend, durch das Wellheimer Tal nach Norden. Bei Dollnstein bog sie nach Osten ab Richtung Kehlheim. Während der Riß-Kaltzeit versperrte sich die Urdonau durch Aufschotterung den Weg durch das Wellheimer Tal, was den Verlagerungsprozess der Urdonau zum heutigen Verlauf der Donau einläutete. Die vorher bei Dollnstein in die Urdonau einmündende Altmühl fließt seitdem ab ihrem ehemaligen Mündungsbereich durch jenes frühere Donautal. Die Weite dieses Altmühltalabschnittes zeugt heute noch von seiner Genese durch die Urdonau.



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

Die Regionalplanung zielt auf die Stärkung der Erholungsfunktion, die Steigerung der Vielfalt in intensiv genutzten Feldfluren und die Bewahrung der Schönheit, Vielfalt und Eigenart der Landschaft im Projektgebiet.

Im landschaftlich bevorzugten LAG-Gebiet sollen Maßnahmen zur Erschließung und Stärkung für einen naturnahen Tourismus vorgesehen und die vorhandenen Ansatzpunkte durch den Ausbau der fremdenverkehrlichen Infrastruktur, wie Rad und Wanderwege, weiterentwickelt werden.

In den zusammengefassten Zielen kommen sehr deutlich die regionalen Qualitäten und Potenziale zum Ausdruck, deren nachhaltige Entwicklung und Entfaltung auch von raumordnender Seite als bedeutsam erachtet wird. Dem vorsorglichen Schutz dieses „Kapitals“ dient letztlich auch die Darstellung des landschaftlichen Vorbehaltsgebietes Nr. 22 „Waldgebiete der Fränkischen Alb“, das sich netzartig über die Region spannt, alle Gemeinden mit einschließt und neben den Waldflächen auch zahlreiche Offenlandbereiche erfasst.

Parallel dazu und für eine nachhaltige Entwicklung unentbehrlich stellt sich die weitgehende Erhaltung der Landwirtschaft auch dort als wünschenswert dar, wo weniger günstige Erzeugungsbedingungen vorliegen. Eine schöne Landschaft ist die Voraussetzung für einen funktionierenden naturnahen Tourismus. Im Gegenzug können Tourismuseinnahmen für eine aktive Landschaftspflege genutzt werden.

### 2.2.2 Kommunale Landschaftsplanung

Alle Gemeinden der Monheimer Alb besitzen einen rechtskräftigen Flächennutzungsplan (FNP) mit integriertem Landschaftsplan (LP) oder sind gerade dabei, diese vorbereitende Bauleitplanung aufzustellen. Im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung und in Ausübung ihrer Planungshoheit zeigen die Kommunen Verantwortungsbereitschaft zur Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen.

## 2.3 Verkehrsanbindung

Durch das Antragsgebiet verläuft die Bundesstraße B 2 als überregionale Verbindungsachse der Verdichtungsräume Augsburg, südlich und Nürnberg/Fürth/Erlangen, nördlich des LAG-Gebietes gelegen. Im Bereich des Antragsgebietes wurde die B 2 ausgebaut, so dass außer der Ortsdurchfahrt Itzing alle anderen früheren Ortsdurchfahrten beseitigt wurden.

Ein Autobahnanschluss kann erst nach 45 bis 75 km Fahrstrecke sowie einer Fahrzeit von mindestens 40 Minuten erreicht werden, was die periphere Lage des Antragsgebietes verdeutlicht.

Darüber hinaus besitzt die Region Anschlüsse an das Schienennetz der Bahn AG über den Bahnhof Otting/Weilheim, gelegen an der Hauptstrecke Nürnberg-Treuchtlingen-Augsburg sowie den Bahnhof Solnhofen. Den Bahnhöfen kommt für den Ausbau zur Ferienregion und für Pendler eine besondere Bedeutung zu.

### Überregionale Verbindungsachse B 2 Augsburg - Nürnberg



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

### 2.4 Bevölkerung

Gemeinde	Einwohner	Fläche/qkm	Einwohner/qkm
Buchdorf	1.624	16,68	97
Daiting	808	25,44	31
Fünfstetten	1.386	26,71	52
Huisheim	1.661	22,78	73
Kaisheim	4.296	41,69	103
Langenaltheim	2.402	39,10	61
Marxheim	2.584	46,58	55
Mörnsheim	1.664	33,48	50
Monheim	4.950	69,36	71
Otting	788	13,40	59
Pappenheim	4.302	64,30	67
Rögling	664	10,74	62
Solnhofen	1.849	13,54	136
Tagmersheim	1.058	15,95	66
Treuchtlingen	13.124	103,40	127
Wellheim	2.754	33,82	81
Wolferstadt	1.128	30,70	36
Gesamt	47.042	600,67	78

Bevölkerung und Fläche der Mitgliedsgemeinden

Die Zahlen des Bayerischen Statistischen Landesamtes weisen für die 17 Kommunen der Monheimer Alb – AltmühlJura insgesamt 47.042 Einwohner aus. Umgerechnet auf die LAG-Fläche von 600,67 qkm ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 78 Einwohnern je Quadratkilometer.

Gemessen am bayerischen Durchschnitt von 177 Personen/qkm kann man das Antragsgebiet als dünn besiedelt bezeichnen, die Region ist als „ländlich“ einzustufen.

**ländlicher Raum**

#### 2.4.1 Bevölkerungsentwicklung <sup>1</sup>

Die Bevölkerung in der Monheimer Alb – AltmühlJura wuchs in den letzten 20 Jahren um nahezu 20%. In den 80er Jahren wuchs die Einwohnerzahl um 8 %. Nach der Wende stieg die Zahl der BewohnerInnen sprunghaft an, der Anstieg flachte ab 1995 deutlich ab. Der Zuwachs in den 90er Jahren betrug insgesamt 11,3%. Am meisten profitierten vom Einwohnerzuwachs die Standorte mit gutem Arbeitsplatzangebot, wie Monheim, Treuchtlingen, Pappenheim, Kaisheim, Solnhofen und Buchdorf (siehe Anlage 4 – Tabelle Bevölkerungsentwicklung).

#### 2.4.2 Altersstruktur <sup>2</sup>

Die Altersstruktur der Bevölkerung weicht in den entscheidenden Bereichen kaum vom bayerischen Landesmittel ab: Der Anteil der unter 18-Jährigen liegt mit 20,0% knapp über dem bayerischen Wert von 19,7%. Die Gruppe der Senioren (65 und älter) liegt mit 17,6% über dem Landesschnitt von 15,7%. Die Gliederung der Altersstruktur ist in Anlage 4 dargestellt.

<sup>1</sup> Bayer. Landesamt für Statistik

<sup>2</sup> Bayerische Landesanstalt für Statistik und Datenverarbeitung



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

### 2.5 Land- und Forstwirtschaft

Das Antragsgebiet liegt im Übergangsbereich von ozeanisch zu kontinental geprägtem Klima. Insgesamt überwiegen die Merkmale des Kontinentalklimas mit relativ kalten Wintern, lokalen Nebelzonen, Raureif und feuchten Sommern.

Das LAG-Gebiet liegt zwischen 450 m ü. NN bis ca. 600 m ü. NN.

Das langjährige Mittel der Niederschlagsmenge beläuft sich auf 777 mm.

Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt etwa 8°C in den offenen Tallagen und 7-8° C auf den Hochflächen

#### 2.5.1 Bodenbeschaffenheit <sup>1</sup>

Auf Grund des Meteoriteneinschlags, der zur Riesbildung führte, kam es an vielen Stellen zu einer Überdeckung des Juras durch das stark wechselnde Auswurfmaterial. Die Böden sind dadurch recht unterschiedlich. Im Allgemeinen handelt es sich bei der Ackerkrume um einen lehmigen Boden. Auf der Hochfläche entwickelten sich über der tertiären Abblehmdecke und den Riestrümmern sandig-lehmige Braunerden. Dort, wo die Abblehmdecke nicht mehr vorhanden ist, bildeten sich auf den Schichtkalken des Malm flachgründige, steinige Rendzinen.

Über dem Dogger des Albtraufs entstanden ebenfalls Braunerden.

Zwischen Weming und Monheim erfolgte eine Albüberdeckung mit Sand, hier sind leichtere Böden anzutreffen. Die Ackerzahlen liegen zwischen 40 und 60.

#### 2.5.2 Land-/Forstwirtschaftliche Nutzung und real existierende Vegetation

Auf den Hochflächen unterliegen die Braunerden sowohl einer intensiven Forst- als auch einer intensiven Landwirtschaft. Allerdings bieten die Ackerflächen stellenweise nur sehr karge Erträge. Die Rendzinen hingegen sind großteils mit Wäldern bestanden. I.d.R. handelt es sich um stark entmischte Laub- und Nadelwälder, teilweise um reine Kiefern- und Fichtenforste.

Ebenfalls intensiv ackerbaulich genutzt werden die Braunerden des Albtraufs.

Die Talhänge sind meist mit Wäldern bestockt, für eine landwirtschaftliche Nutzung sind diese Flächen zu steil. Die wärmeren und extrem steilen Hanglagen weisen jedoch vielerorts auch Trocken- und Wacholderrasen auf und erweisen sich damit als ökologisch besonders wertvoll. Diese Flächen unterliegen oftmals einer extensiven Nutzung durch Schafbeweidung (Schaftrift).

Die Talflächen werden überwiegend als Wirtschaftswiesen genutzt, stellenweise zeigen sie Verlandungsformen aus Röhrichbeständen, Seggenrieden, Feucht- und Nasswiesen.

#### 2.5.3 Betriebsstruktur <sup>2</sup>

In der Monheimer Alb – Altmühljura sind 341 landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb und 541 im Nebenerwerb anzutreffen. Die Landwirtschaft ist überwiegend kleinteilig strukturiert. Die durchschnittliche Ausstattung eines Haupterwerbsbetriebes liegt bei 53,50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), die eines Nebenerwerbsbetriebes bei 11,69 ha LF.

<sup>1</sup> Die Landwirtschaft im Landkreis Donau-Ries, Landwirtschaftsamt Nördlingen

<sup>2</sup> Auswertung des Mehrfachantrags, Landwirtschaftsamt Nördlingen



unterschiedliche Böden  
durch stark wechselndes  
Auswurfmaterial

teilweise intensive land-  
wirtschaftliche Nutzung

Trocken- und  
Wacholderrasen



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

Im Schnitt verringerte sich seit 1996 die Anzahl der Betriebe in Bayern um jährlich etwa 2,9 %. Laut Auswertung der Mehrfachanträge ging im Zeitraum von 2000 bis 2007 die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region um ca. 16 % zurück.

Die Größenklasse der landwirtschaftlichen Betriebe bzw. die Betriebe mit größeren Tierbeständen sind unter Anlage 4 dargestellt.

### 2.5.4 Forstwirtschaft

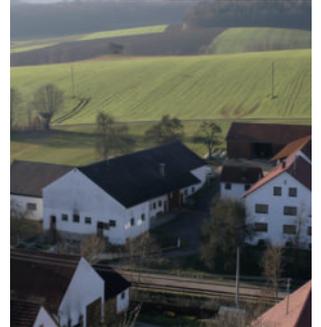
Mit rund 24.300 ha nimmt der Wald über 40 % des LAG-Gebietes ein. Die Waldverteilung ist durch eine intensive Gemengelage mit der landwirtschaftlichen Flur gekennzeichnet. Laubwälder beherrschen v. a. im Süden des Planungsraumes das Landschaftsbild auf den vom Riesauswurf geprägten Böden. Auf den sandigen Böden um Monheim und auf den aus Albüberdeckung hervorgegangenen Böden treten zu den Laubwäldern vielfach von der Fichte und der Kiefer dominierte Wälder.

Neben seiner Nutzfunktion kommen dem Wald eine Reihe von Schutzfunktionen zu. Hier ist neben seiner Lebensraumfunktion v.a. seine besondere Bedeutung zum Schutz des Grundwassers zu nennen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen liegen die Waldflächen in der Schutzzone des Naturparks Altmühltal.

Das Waldeigentum ist breit gestreut, wie die Tabelle „Waldbestand und dessen Besitzverhältnisse“ unter Anlage 4 veranschaulicht. Den größten Teil der Waldfläche nimmt der weitgehend kleinstrukturierte Privatwald mit 41 % ein, gefolgt vom Körperschaftswald mit 21 % und dem Staatswald mit 28 %.

Zahlreiche land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind auf die Einnahmen aus dem Wald existenziell angewiesen, für andere stellen die Nutzungen aus dem Wald wichtige Nebeneinnahmen dar. Die meisten Waldbesitzer sind in der Waldbesitzervereinigung (WBV) Nordschwaben, Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Gunzenhausen und in der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt organisiert und haben sich zu einer nachhaltigen Nutzung des Waldes basierend auf den Standards des Paneuropäischen Forstzertifikates (PEFC) verpflichtet.

### Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe



### Wald ist wichtige Einnahmequelle



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

### 2.6 *Wirtschaft und Gewerbe*

Die Region weist eine überaus gute Ausstattung mit Arbeitsplätzen auf. Bemerkenswert ist hier vor allem die Arbeitsplatzanzahl in Monheim. Auch wenn die Zeiten vorbei sind, in denen Monheim mehr Arbeitsplätze als EinwohnerInnen hatte, ist das Verhältnis von Arbeitsplätzen zu EinwohnerInnen von 47:100 im bundesweiten Vergleich als sehr gut zu bezeichnen. Für die Region errechnet sich dafür ein Schnitt von 19,2 %. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort gruppieren sich naturgemäß mehr in Richtung der ländlichen Gemeinden. In der Bilanz heißt das, dass theoretisch 56,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region einen Wohnort nahen Arbeitsplatz finden können. Die Städte Donauwörth, Weißenburg, Neuburg und Eichstätt sowie die Großräume Augsburg, Nürnberg und Ingolstadt sind Zielgebiete von AuspendlerInnen. Insgesamt weist die Region mit 3,5 % Arbeitslosigkeit (Stand 30.06.2007) einen im bayerischen und bundesweiten Vergleich sehr niedrigen Stand auf.

Das LAG-Gebiet verfügt – verglichen mit anderen ähnlich ländlichen Regionen – über eine überdurchschnittlich hohe Wirtschaftskraft, berücksichtigt man, dass beim Landesdurchschnitt die Wirtschaftsmetropole München mit dabei ist.

Einen Impuls auch für unsere Region verspricht die Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum Westbayern (TCW) in Nördlingen, das seit 2002 als Gründer- und Innovationszentrum für neue Technologien die Kräfte über die Landkreisgrenzen hinweg bündelt und Synergieeffekte schafft.

In den letzten Jahren wurden in den jeweiligen Landkreisen Wirtschaftsforen gegründet, die einen Zusammenschluss von Wirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft, Tourismus und Politik aus der Region darstellen. Dieses Gremium, das auf Betreiben des Landrats, Herrn Stefan Rößle, initiiert wurde, soll Zukunftsstrategien für nachhaltiges Wirtschaften und eine zukunftsorientierte Entwicklung in der gesamten Region entwerfen und umsetzen.

Der kommunale Zusammenschluss der „STEINreichen5“ hat unter anderem als Hauptziel die Förderung der Steinindustrie.

**Arbeitslosenquote:**  
3,5 %

### 2.7 *Kultur und Tourismus*

#### 2.7.1 Wirtschaftliche Bedeutung

Im Antragsgebiet hat sich der Tourismus und seine wirtschaftliche Bedeutung in den einzelnen Kommunen unterschiedlich stark entwickelt. Während es in Treuchtlingen und Pappenheim über 60 Beherbergungsbetriebe mit ca. 575 Betten vorhanden sind, gibt es in den restlichen 15 Kommunen dort nur 100 Beherbergungsbetriebe mit zusammen ca. 660 Betten, davon die Hälfte gewerblich. Die Anzahl der Gästebetten in gewerblichen Betrieben, beispielsweise im Landkreis Donau-Ries, beläuft sich auf 2.455 mit einem Übernachtungsvolumen von 400.000.

Im Zeitraum von 1989 bis 1992 gab es durch die Grenzöffnung zum Osten einen Anstieg der Übernachtungszahlen auf über 150.000 Übernachtungen im Jahr 1992. Diese Zahl konnte in den weiteren Jahren nicht gehalten werden.

**Tourismus**  
schwach entwickelt



## 2. Ausgangslage / Bestandsaufnahme

Erst ab 1997 erfährt die Region einen neuen Aufschwung und erreicht 2005 einen Stand von ca. 110.000 Übernachtungen. Davon entfallen auf die Stadt Pappenheim ca. 50.000, auf Treuchtlingen ca. 24.000, auf Solnhofen knapp 14.000 und auf Wellheim über 16.000 Übernachtungen.

Dominant ist in der Region das Angebot an Ferienwohnungen. Die Urlaubsgäste verweilen oft bis zu einer Woche, heben sich also von den Kurzurlaubern in den größeren Städten ab. Dadurch ergibt sich im Jahr 2005 eine Aufenthaltsdauer von 5 Tagen (in Wellheim), in der Monheimer Alb 3,6 Tage.

### Organisation des Tourismus

In der Monheimer Alb wird die touristische Arbeit von der Geschäftsführung des Vereins „Erholungsgebiet Monheimer Alb“ verrichtet; sie wird als Nebenaufgabe in der VG Monheim bewältigt. Alle 11 schwäbischen Kommunen der LAG sind Mitglied im Verein.

Die 4 mittelfränkischen Kommunen und Mörsheim sind seit ca. 5 Jahren in dem Verbund der „STEINreichen5“ touristisch eingebunden. Vor allem Treuchtlingen, Pappenheim und Solnhofen besitzen bereits seit den 70er Jahren eine starke touristische Ausrichtung und haben mit prestigeträchtigen Einrichtungen wie dem Museum für Geologie und Paläontologie Solnhofen und der Altmühltherme in Treuchtlingen große Besuchermagneten. Auch Wellheim ist u. a. mit dem Alleinstellungsmerkmal „Wellheimer Trockental“ seit Mitte der 80er Jahren touristisch organisiert. Seit dem Jahre 2003 organisiert der Markt Mörsheim mit dem „Altmühltaler Lamm“-Auftrieb einer bedeutenden überörtlichen Veranstaltung zum Thema Naturschutz und Hüteschäferie, sowie als touristischen Besuchermagneten.

Die Kommunen der LAG sind Mitglied im Gebietsausschuss Naturpark Altmühltal, in der Arbeitsgemeinschaft „Pfalz Neuburg“, im Tourismusverband Franken und größtenteils im „Geopark Ries“ bzw. in der Arbeitsgemeinschaft „Ferienland Donau-Ries“.

### 2.7.2 Angebote

Die abwechslungsreiche und hügelige Juralandschaft ist sehr reizvoll. Im überregionalen Vergleich befinden sich jedoch im näheren bayerischen und schwäbischen Umfeld – beispielsweise mit dem Kerngebiet des Naturpark Altmühltal und dem Fränkischen Seenland – überlegene touristische Wettbewerber, deren touristische, freizeithliche und kulturelle Einrichtungen und Angebote eine größere überregionale Ausstrahlung und Anziehungskraft besitzen.

Im überregionalen Vergleich muss festgestellt werden, dass das Antragsgebiet zwar touristische, freizeithliche und kulturelle Angebote aufweist, die aber zumeist den steigenden Qualitätsansprüchen nicht gerecht und bislang nicht ausreichend professionell verknüpft und vermarktet werden.

### Erholungs- und Freizeitinfrastruktur – was hat die Region zu bieten?

Ein Hauptanziehungspunkt der LAG ist der 1969 gegründete, eine Fläche von 2.900 Quadratkilometern umfassende Naturpark Altmühltal mit seiner touristisch gut entwickelten Infrastruktur.

Der im Mai 2006 anerkannte Nationale Geopark Ries stellt eine geologische Besonderheit ersten Ranges dar. Das „Riesereignis“, der Einschlag eines Meteoriten (Asteroiden) vor 14,5 Mio. Jahren, beeinflusst die Region bis heute. Alle 11 schwäbischen Kommunen sind Mitglied im Geopark, der neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Impact-Ereignisses auch die touristische Aufwertung der Region zum Ziel hat.



Verweilplatz mit herrlicher Aussicht in die Landschaft der Monheimer Alb.

besondere Eignung für Wander- und Rad-tourismus

Naturpark Altmühltal

Geopark Ries



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

Zentrum des Kurtourismus sind das Treuchtlinger Thermalbad „Altmühltherme“, sowie das „Altmühlvital-Kurmittel- und Bewegungszentrum“ und das Lambertusbad. Die Kureinrichtungen Treuchtlingens besitzen mittlerweile einen überregionalen Bekanntheitsgrad und können hohe Besucherzahlen verbuchen. Im Jahr 2005 verzeichnete die Treuchtlinger „Altmühltherme“ beispielsweise 284 549 Besucher.

Außerdem zählen Treuchtlingen und Pappenheim auf Grund ihres hohen Gesundheits- und Erholungswertes zu den bayerischen Prädikatgemeinden. Pappenheim ist in diesem Zusammenhang als Luftkurort (der einzige Mittelfrankens) und Treuchtlingen als staatlich anerkannter Erholungsort mit Heilquellen-Kurbetrieb ausgezeichnet.

Im Bereich Kultur gibt es einige Ansätze zur Entwicklung von Leitveranstaltungen. Dennoch ist das Potenzial an historischen Kulissen für Veranstaltungen und Events bei weitem nicht ausgeschöpft.

Eine enorme Ressource, vielleicht sogar die wichtigste überhaupt, stellt die landschaftlich äußerst reizvolle Umgebung mit ihrer noch weitestgehend intakten Natur und vielen ökologischen Nischen dar. Ein Beispiel sind die vielen ökologisch wertvollen und für die Gegend typischen Wacholderheiden an den Altmühltalhängen.

Als Teil des „Naturpark Altmühltal“ besitzen die Gemeinden des Gebietes für Bewohner wie Besucher einen enormen Erholungswert. Bizarre Dolomit-Felsformationen aus jurazeitlichem Gestein wie die Solnhofener „12 Apostel“ zeigen sich dem Betrachter beiderseits der Altmühltalhänge. Vor allem der im nahezu gesamten Gebiet existierende Solnhofener Plattenkalk als paläontologische Fossilfundgrube stellt ein bis dato touristisch noch kaum genutztes Inventar des Gebietes dar.

## 3.1 Methodischer Ansatz

Zu Beginn der Arbeitskreistätigkeit im Jahr 2002 erfolgte in jedem AK der LAG Monheimer Alb eine Stärken-Schwächen-Analyse auf Grundlage der individuellen Status-quo-Bewertung der am Arbeitskreisthema Interessierten. Diese subjektiven Einschätzungen wurden abgeglichen mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme.

In einem späteren Schritt erarbeiteten die lokalen Akteure einschließlich ausgewählter Schlüsselpersonen eine Regionalanalyse nach dem standardisierten Verfahren der Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf in Form der sog. Engpassanalyse 24 (siehe Anlage 5). Die Engpassanalyse ist durch die Einbindung von Schlüsselpersonen, welche nicht gleichzeitig lokale Akteure sind, objektiver als die AK-bezogene Stärken-Schwächen-Analyse und ermöglicht den direkten Vergleich zwischen verschiedenen Regionen Bayerns.

Auch im Verbund der „STEINreichen5“ wurde bereits 2002 im Rahmen einer damals angestrebten LEADER+ Bewerbung teilweise ein REK erstellt, mit einer in diesem Zuge durchgeführten Stärken - Schwächen- Analyse.

Zusätzlich fanden im Jahr 2002 Befragungen von Kindern und Jugendlichen in Schulen und Jugendtreffs statt. Diese Erhebungen wurden im Rahmen der Arbeitskreise in die Beurteilungen mit aufgenommen.

Im Rahmen der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für Leader in ELER wurde in jedem AK eine Überprüfung bzw. Anpassung der bestehenden Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, und aus den Ergebnissen Handlungserfordernisse abgeleitet.



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

## 3.2 Stärken-Schwächen-Analyse der Arbeitskreise

Mit Fragestellungen wie „Was sind die relevanten Stärken / Potenziale bzw. Schwächen / Probleme unserer Region“ konnten die Brennpunkte für verschiedene Themenbereiche aufgespürt und visualisiert werden.

*Die Ergebnisse der Analyse sind die Arbeitsgrundlage für die Formulierung von regionalem Leitbild, Leitsätzen, Entwicklungszielen, Schlüsselprojekten und Projekten.*

### 3.2.1 Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

#### Stärken

##### Lebensqualität / Gewachsene Strukturen

- alte Strukturen ablesbar
- gute Bausubstanz
- größtenteils sanierte Ortsdurchfahrten
- solides Handwerk
- Dorfläden Wolferstadt und Daiting mit Bürgerbeteiligung
- Angemessener Lebensstandard im Vergleich zu anderen Regionen
- geografische Lage zwischen den Ballungsräumen
- Eigenart und Mentalität der Bewohner

##### Soziales Miteinander

- Nachbarschaftshilfe und Familienverbund
- Jeder kennt jeden – Sozialkontrolle
- Verein SoMit (seit 2005)
- funktionierendes Vereinsleben
- Einsatz der Bevölkerung
- Interesse für die Gemeinde – Bindung zur Heimat

##### Bauflächen

- Zuzug junger Familien
- günstiges Bauland
- Wohnbau- und Gewerbegebiete

##### Verkehrsanbindung

- Bahnhof mit Eilzug-Halt
- B 2 – Ortsumfahrungen
- Nähe zu Donauwörth
- Guter Ausbauzustand der B2 nach Augsburg
- neu geschaffene Verbindung zum Augsburger Verkehrsverbund

#### Schwächen

##### Ortskern heute

- Verödung der Ortskerne
- Aufgabe bzw. Zusammenlegung der Pfarrämter
- kaum noch Postämter
- Schließen von Handwerksbetrieben, von Läden und Gaststätten, Strukturwandel
- ausgedünnte Ortskerne
- leerstehende Anwesen, fehlende Nutzung für Gebäude
- fehlende Eigeninitiative
- viele Berufspendler
- Kindergärten werden geschlossen u.s.w.
- Abwanderung junger Menschen

##### Verkehrsanbindung

- 60 km bis zur BAB
- schlechte Anbindung über B2 nach Nürnberg bzw. über B 16 nach Ingolstadt
- motorisierter Individualverkehr mit Abstand der wichtigste Verkehrsträger
- Radwegeanbindungen fehlen teilweise

##### ÖPNV

- von Schließung bedrohte Bahnhöfe
- Busanbindungen schlecht
- ÖPNV teuer
- nur teilweise Verbindung zu VGN



Relevante Stärken und Schwächen im Bereich Siedlungsentwicklung und Infrastruktur



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

Sowohl die intakte und reizvolle Landschaft, als auch die direkt am Ort erlebbare Kulturgeschichte mit den historisch gewachsenen Stadt- und Dorfbildern, schaffen eine echte Möglichkeit zur Identifikation der hiesigen Bevölkerung mit ihrer Heimat. Diese Identifikation könnte gleichzeitig als Motor für einen nachhaltigen Umgang mit den eigenen Ressourcen dienen.

Zudem bieten diese gebietseigenen Ressourcen auch einen wichtigen Standortvorteil gegenüber den urbanen Räumen und könnten als Hauptfaktor für künftige Zuwanderungen aus den Ballungsräumen genutzt werden.

Nach dem erfolgreichen Anschluss der Region an den Augsburger Verkehrsverbund AVV stellen der vollständige Anschluss an die Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und der Ausbau des Buslinienverkehrs weitere wichtige Schritte zur nachhaltigen Verbesserung der Situation unserer Region dar.

#### 3.2.2 Landwirtschaft

##### Stärken

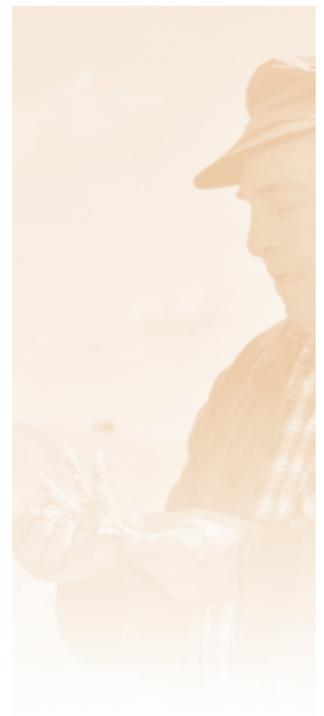
- landwirtschaftlicher Strukturwandel weit fortgeschritten
- positive Betriebsgrößen und Strukturen
- intensive emotionale Bindung an das Eigentum an Grund und Boden
- Verbund von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Biotopen (Existenz nebeneinander)
- alte Eichen- und Hainbuchenwälder, naturnahe Waldwirtschaft
- ausgeprägte Magerrasenstandorte – Schäferei
- landwirtschaftlich geprägte Dorfstrukturen
- harmonisches Gefüge aus Äckern, Wiesen und Wäldern
- Geringe Industriebesiedelung

##### Alternative Energien

- Biogas-Pilotprojekt (Wärmeanschluss an JVA Kaisheim)
- WBV und Hackschnitzelheizung
- Großes Waldgebiet – Rohstoff

##### Schwächen

- kaum Vermarktung regionaler Erzeugnisse
- keine Verarbeitungsinfrastruktur
- wenig regionale Lieferbeziehungen zwischen Landwirtschaft, Handel und Gastronomie
- innerhalb von Ortslagen keine Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe
- Innovation wird nur langsam akzeptiert
- zunehmende Entfremdung der übrigen Dorfbewölkerung für landwirtschaftliche Belange
- Bewusstsein für landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft nimmt ab
- schwierige Voraussetzungen für die Wanderschäferei (geringe Vernetzung der Trockenrasenstandorte)



#### Relevante Stärken und Schwächen im Bereich Landwirtschaft

Aktivitäten zur Verbesserung der Situation der landwirtschaftlichen Betriebe müssen demnach auf mehreren Ebenen – Förderung und Stärkung von Innovationen über konsequente und weitgehende Kooperation bei der Produktion zu einer spürbaren Professionalisierung bei Verarbeitung und Vermarktung – ansetzen, um Wertschöpfung in der Region zu erzielen.



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

Die entscheidende Rolle wird dabei die nachwachsende Hoferben-Generation sowohl bei den auslaufenden wie auch bei den zukunftsfähigen Betrieben spielen. Der Bewusstseinswandel, ohne den die Landwirtschaft gerade in den ungünstigen Erzeugungslagen keine Zukunft haben wird, muss von dieser Generation getragen werden.

Es müssen neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden, die eine dauerhafte Wertschöpfung zur Folge haben.

Dabei bietet das anhaltende Wachstum im Öko-Nahrungsmittelsektor gute Einstiegsmöglichkeiten für die Erzeugung prädikatisierter, regionstypischer Produkte im Hochpreissegment. Mit kontrollierten regionalen Produktlinien, die dem Verbraucher Sicherheit bieten und ein vertrauenswürdiges Image vermitteln, lassen sich diese Chancen noch erhöhen.

Die Landwirtschaft erhält und pflegt die Kulturlandschaft der Region. Zur Unterstützung und Förderung sind umfangreiche Maßnahmen notwendig.

#### 3.2.3 Umwelt und Landschaft

##### Stärken

- Verbund von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Biotopen (Existenz nebeneinander)
- Schöne, abwechslungsreich strukturierte Landschaft (etwa Usseltal, Gailachtal)
- alte Eichen- und Hainbuchenwälder, naturnahe Waldwirtschaft
- Magerrasen – Trockenbiotope
- Natürliche Wasserläufe; Wasserphänomene wie die Sickerstellen der Gailach oder viele Quellen
- Harmonisches Gefüge aus Äckern, Wiesen und Wäldern
- Lehrbienenstand und Lehrbienenweide

##### Schwächen

- Rückgang von Blumenwiesen und Trockenrasenstandorten
- fehlende Verknüpfung von Trockenrasenstandorten
- negative Auswirkung für Imkerei und Schäferei
- Landschaft und Natur wird als selbstverständlich genommen, sie wird nicht geschätzt
- Kostenintensive Infrastruktur im Bereich Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Karstgebiet

#### Relevante Stärken und Schwächen im Bereich Umwelt und Landschaft

Mit den LEADER+ Projekten Bienenlehrweide und Lehrbienenstand zum Beispiel, wurden die Weichen für eine positive Entwicklung der Imkerei in unserer Region gestellt, denn eine nachhaltige Sicherung der Schäferei und Imkerei ist ein wichtiger Grundstein zum Erhalt unserer Kulturlandschaft.

Auch im Bereich Schäferei und Trockenrasen wurden z.B. durch den „Altmühlertaler Lamm-auftrieb“ und dem mit Bundesmitteln geförderten Projekt „Altmühlleiten“ erste positive Impulse für eine nachhaltige Entwicklung gegeben, diese gilt es mit entsprechenden unterstützenden Projekten zu stärken und auszubauen.

Aufgrund der starken touristischen bzw. geologischen Ausrichtung unseres Entwicklungskonzeptes können sich z.B. geologische und naturschutzfachliche Besonderheiten überlagern. So können beide Bereiche voneinander profitieren, in dem z.B. die Attraktivität von geologischen und landschaftlichen Besonderheiten für den Tourismus, zu einem dauerhaften Schutz



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

und Erhalt des jeweiligen Objektes führen.

Um die unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Zielgruppen mit den unterschiedlichen Empfindlichkeiten der Landschaftsteile zu koordinieren, ist in der weiteren Projektumsetzung ein Nutzungs- und Besucherlenkungskonzept erforderlich, bei dem u.a. absolute Schutzbereiche definiert sind.

#### 3.2.4 Wirtschaft und Technologie

##### Stärken

###### Gewerbegebiete

- Genügend erschlossene Gewerbegebiete
- Ausreichender und günstiger Gewerbegrund
- Billiger Baugrund
- Verfügbare Bausubstanz

###### Menschen

- Hoher Bildungsstandard
- Fachkräfte
- Existenzgründer
- Gesunde Familienbetriebe

###### Vorhandene Strukturen

- Arbeitsplatzangebot
- Technologiezentrum Westbayern (TCW)
- Fa. Andrews in Buchdorf (ein innovativer Marktführer)
- Fa. Hama in Monheim
- steinverarbeitende Industrie
- hoher Anteil an Betrieben im Bereich regenerative Energien mit meist landwirtschaftlichem Hintergrund

##### Schwächen

###### Verkehrsanbindung

- Verkehrsanbindung zur Autobahn schlecht
- fehlender Ausbau der B2 zwischen Donauwörth und Nürnberg
- ungünstige Zugverbindungen

###### Mentalität

- Kirchturmdenken
- Blockade der Kommunen

###### Geografische Lage

- Abgrenzung durch Kreis- und Regierungsbezirksgrenzen
- periphere Lage, ungünstige Verkehrslage
- große Entfernungen zum Arbeitsplatz (Ballungszentren)
- Abwanderung von Fachkräften
- Beschäftigung im Dienstleistungsbereich unterdurchschnittlich
- relativ hohe Konzentration in wenigen Branchen



#### Relevante Stärken und Schwächen im Bereich Wirtschaft und Technologie

Die strukturellen Probleme der ansässigen Betriebe sowie die zum Teil gravierend einseitige Ausrichtung der Industriezweige sind grundsätzliche Probleme der Wirtschaftsentwicklung im ländlichen Raum.

Mit der Gründung des Technologiezentrums Westbayern in Nördlingen im Jahr 2002 ist es gelungen, ein erstes Standbein in den Zukunftsbereichen IT-Technologie und Mechatronik in der Region zu etablieren.

Eine aktive Regionalentwicklung baut auf den in der Region bereits vorhandenen Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen sowie den zuständigen Wirtschaftsförderinstitutionen und -gremien (IHK, Wirtschaftsforen) auf.

Zusammen muss eine Strategie erarbeitet werden, um die anstehenden Probleme zu lösen bzw. abzuschwächen, damit unsere Region auch in Zukunft ein attraktiver Arbeits- und Wirtschaftsstandort bleibt.



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

#### 3.2.5 Kultur und Tourismus

Während der Tourismus in erster Linie nach außen orientiert und der Bereich Kultur vor allem auf die ansässige Bevölkerung ausgerichtet ist, stellen die zwei Felder in ihrer Gesamtheit grundsätzlich einen ergänzenden Wirtschaftsfaktor einer Region dar und sind als Imagefaktor von hohem Wert. Auch für die unternehmerische Standortwahl gewinnt eine hohe Lebens- und Umweltqualität als weicher Standortfaktor an Bedeutung.

Insgesamt sollten die ökonomischen Wirkungen des Tourismus aber nicht überschätzt und somit weitere Handlungsfelder im Rahmen der regionalen Entwicklung einer Region nicht vernachlässigt werden.

#### Stärken

- Schnittpunkt zwischen Naturpark Altmühltal, Geopark Ries und Donautal sowie fränkische Seenplatte
- hohes kulturlandschaftliches Potenzial
- zahlreiche gut erhaltene, landschaftstypische Ortsbilder
- Geopark als nationaler und internationaler Alleinstellungswert
- „Solnhofener Plattenkalke“ – weltweit bekannter Markenname
- bedeutende paläontologische Funde
- Kombination von Landwirtschaft und Tourismus über Urlaub auf dem Bauernhof
- Naturpark Altmühltal als großer touristischer Verbund
- Kurbetrieb Treuchtlingen
- Einzelattraktionen: Klosterkirche und Kaisersaal in Kaisheim, Karlsgraben („fossa carolina“) in Treuchtlingen, Schloss und Burg in Pappenheim, Sola-Basilika Solnhofen, Schloß Leitheim, Suevit-Steinbruch, Rathaus Monheim, Wellheimer Trockental
- intakte vielfältige Natur als ökologischer Ausgleichs- und Erholungsraum
- Sichtbare Spuren von Kelten und Römern
- Schnittpunkt von Franken, Oberbayern und Schwaben als Alleinstellungsmerkmal (Dreiländereck)

#### Schwächen

- Netz- und Bedienungsdichte des ÖPNV in der Fläche für nicht motorisierte Gäste noch unzureichend
- zunehmende Leerstände gerade an historischer Bausubstanz
- mangelnde Qualität der Ausstattung von Übernachtungseinrichtungen
- kein „Bus-gerechtes Hotel“
- Servicementalität kaum ausgeprägt
- fehlendes Innenmarketing
- mangelndes regionales Profil der Gastronomie – Gastronomisches Notstandsgebiet
- Saisonale bzw. witterungsbedingte Abhängigkeit
- Geringe Einwohnerzahlen im direkten Einzugsbereich für Naherholung, Freizeit und Tourismus
- Fehlende Verknüpfung und Vermarktung der geologischen Besonderheiten des gesamten LAG-Gebietes



#### Relevante Stärken und Schwächen im Bereich Kultur und Tourismus

Die Beachtung, die ihm die paläontologische Fachwelt wegen seines wertvollen Fossilienreichtums entgegenbringt, sowie die Verwendung als Baustein in allen Metropolen der Welt, machen den Solnhofener Plattenkalk zu einer großen Chance für das Gebiet:

- Einmal als Möglichkeit der Identifikation der ansässigen Bevölkerung mit ihrer Heimat.
- Zum anderen als wertvolle und bisher noch kaum beachtete Gebietsressource für einen



### 3. Stärken-Schwächen-Analyse

wohlgeleiteten und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Tourismus.

Allerdings wurden beide Formen der Inwertsetzung dieser Ressource bisher kaum genutzt.

Ein weiterer Standortvorteil ist die Lage im Schnittpunkt des Naturparkes „Altmühltal“ und des Geoparkes Ries. Allerdings sind erhebliche Mängel im Bereich des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes festzustellen. Durch die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen von LEADER+ ist vor allem im Bereich Kultur und Tourismus eine positive Aufbruchstimmung zu verspüren. Diesen Schwung gilt es zu nutzen und auszubauen.



## 4. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

### 4.1 Entwicklung der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura e.V.

Der Impuls an die Gemeinden der bisherigen LAG Monheimer Alb, 2001 konkrete Schritte in Richtung einer gemeinsamen regionalen Entwicklung zu unternehmen und Vorgespräche zu führen, resultiert aus dem seit ca. 10 Jahren aktiven Agenda-21-Prozess auf Landkreisebene. Hier sind vor allem die Bemühungen der Agenda-Beauftragten des Landkreises Donau-Ries und die Unterstützung von allen für die ländliche Entwicklung zuständigen Behördenvertretern besonders hervorzuheben.

Da die Monheimer Alb vor 2002 an keinem der vorangegangenen Leader-Programme teilnahm, wurden verschiedene Modelle für die Gründung einer LAG untersucht (z.B. Neugründung eines Vereins, Aufsetzen auf einen bestehenden Verein mit den jeweiligen unterschiedlichen Rechtsformen).

Aufgrund der damals nahezu identischen Gebietskulisse wurde die LAG auf den seit 1971 bestehenden „Erholungsverein Monheimer Alb e.V.“ aufgesetzt, bei der alle an LEADER+ beteiligten Kommunen Mitglied sind.

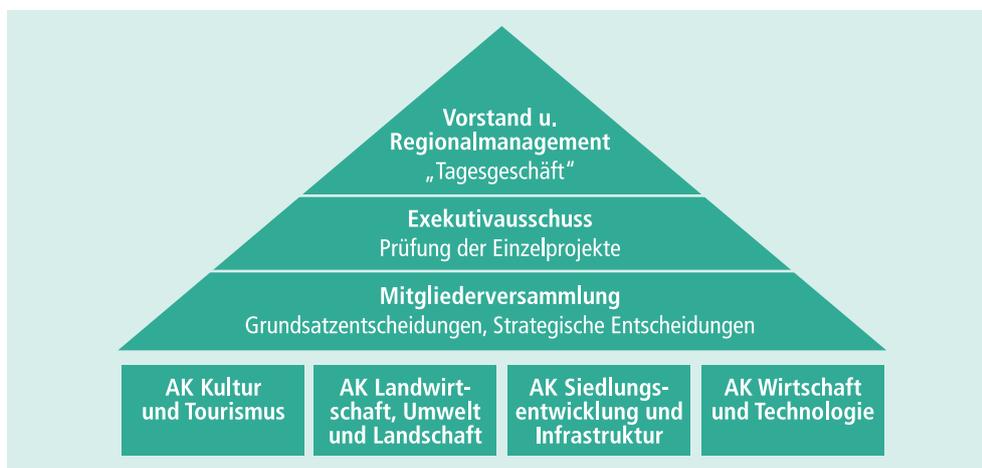
Beraten durch den Leader-Manager der Regierung von Schwaben, erarbeiteten die BürgermeisterInnen und der Vereinsvorstand eine Satzungsänderung sowie eine Geschäftsordnung. Dadurch wurde der Erholungsverein so organisiert, dass er als Leader-Aktionsgruppe aktiv werden konnte. Die Satzungsänderung wurde am 11. Juli 2002 von der Hauptversammlung des Vereins verabschiedet, die Geschäftsordnung im Rahmen des Regionalforums am 29. Juli 2002 von der LAG erlassen.

Durch die Erweiterung der LAG von 9 auf 17 Kommunen und der daraus resultierenden Abweichung der Gebietskulissen von LAG und Tourismusverein stellte sich die bisherige Struktur für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess als nicht ausreichend dar.

Darum wurde am 21.04.2008 in Mörsheim der Verein LAG Monheimer Alb - AltmühlJura mit eigenständiger Rechtsform gegründet.

### 4.2 Organisationsstruktur und Zuständigkeit

Mit ihrer Struktur erfüllt die LAG die Vorgaben des Leader-Programmes. Die nachfolgende Grafik erläutert die Zusammensetzung der LAG aus ihren verschiedenen Gremien.



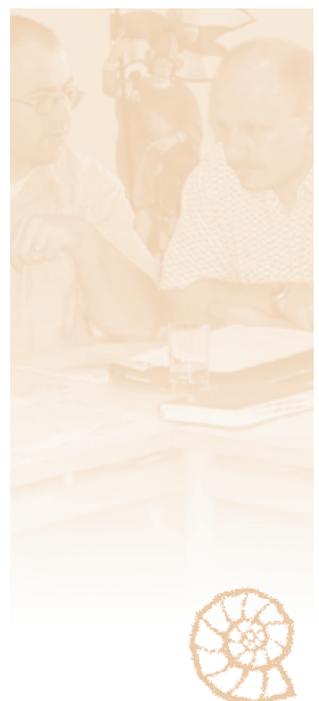
Gremien der Lokalen Aktionsgruppe und Kompetenzbereich



Agenda 21  
für den Landkreis

Behörden

LAG-Gründung 2002



## 4. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Der Bottom-Up-Ansatz ist gleichermaßen Kernelement von Leader als auch Arbeitsprinzip der LAG. Daher ist es Ziel der LAG, möglichst viele Bürger, Organisationen und Verbände, die keine politischen EntscheidungsträgerInnen sind, als Akteure zu gewinnen.

Die LAG stellt sicher, dass die Entscheidungsgremien der LAG mindestens zur Hälfte mit Wirtschafts- und Sozialpartnern besetzt sind. Denn die Wi-So-Partner entscheiden nicht nur, sondern tragen den Entwicklungsprozess zu einem erheblichen Teil.

Zudem sollen Frauen und Jugendliche angemessen repräsentiert sein.

**Bottom-up-Ansatz leben**

**Wi-So-Partner als wichtige Akteure**

### 4.2.1 Lokale Aktionsgruppe

In der Lokalen Aktionsgruppe Monheimer Alb – AltmühlJura sind, Stand 30. Mai 2007, 134 Personen Mitglied, davon 24 politische EntscheidungsträgerInnen. Sie sind alle in der Region ansässig bzw. aufgrund ihres Aufgabenbereiches für die LAG zuständig. Die gesamte Mitgliederliste befindet sich unter Anlage 6.

Organe des Vereins sind

- a) die LAG-Mitgliederversammlung (Mitgliederversammlung),
- b) der LAG-Vorstand (Vorstand),
- c) der LAG-Exekutivausschuss (Exekutivausschuss)

Die komplette Satzung der LAG Monheimer Alb-AltmühlJura ist unter Anlage 6 beigelegt.

### 4.2.2 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern des Vereins.

Die Mitgliederversammlung entscheidet über alle grundsätzlichen Fragen. Sie ist insbesondere zuständig für die

- Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands, der Jahresrechnung und des Prüfungsberichts;
- Entlastung des Vorstands;
- Genehmigung des Haushaltsplanes für das nächste Geschäftsjahr,
- Festsetzung der Höhe und Fälligkeit der Mitgliedsbeiträge und Umlagen,
- Beschlussfassung über Satzungsänderungen, Auflösung des Vereins;
- Wahl / Abberufung der Mitglieder des Vorstands, des Exekutivausschusses und der Kassenprüfer
- Beschluss der Geschäftsordnung

Jedes Mitglied hat in der Mitgliederversammlung eine Stimme.



So sieht der Arbeitskreis Kultur und Tourismus seine Tätigkeit und die Zukunft des LAG-Gebietes

### 4.2.3 Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden, dem Schatzmeister u. bis zu 2 Beisitzern. Die Funktion des Schriftführers wird dem LAG-Management übertragen.

Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind.

Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Bestellung der Geschäftsführung;
- Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung;



## 4. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Exekutivausschusses;
- Vorbereitung und Einrichtung der beratenden Ausschüsse;
- Führung der Vereinsgeschäfte, soweit sie nicht der Geschäftsführung übertragen sind;
- Aufstellung und Fortschreibung der Geschäftsordnung;
- Beschlussfassung über die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern

### 4.2.4 Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss ist das Entscheidungsgremium des Vereins in seiner Funktion als LAG im Sinne von Leader.

Der Exekutivausschuss wird von der Mitgliederversammlung gewählt und setzt sich aus 34 Mitgliedern zusammen (s. Anlage 6). Für jedes Mitglied wird ein Stellvertreter bestimmt.

Im Exekutivausschuss werden mindestens 50 % der Mitglieder durch die Wirtschafts- und Sozialpartner einschließlich der Verbände/Vereine gestellt. Der Anteil der Vertreter von kommunalen Gebietskörperschaften, Ämtern und Behörden liegt bei maximal 50 %.

Bei Bedarf können Personen und Institutionen (z.B. Leader-Manager, Fachbehörden wie Ämter für Land- und Forstwirtschaft, Amt für ländliche Entwicklung, Naturschutzbehörden, Gesundheitsämter, andere Sachverständige) als beratende Mitglieder in die LAG geworben werden. Diese üben die Funktion eines nicht stimmberechtigten Fachbeirates aus.

Die Aufgaben des LAG-Exekutivausschusses im Einzelnen sind:

- Festlegung von Förderprioritäten und Entscheidung über Förderkriterien,
- Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Programmbegleitung,
- Prüfung der eingehenden Projektanträge auf Konsistenz mit der Entwicklungsstrategie, anhand der Auswahlkriterien (siehe Kapitel 10.2)
- Beschluss über die vom Vorstand zur Förderung empfohlenen Projekte unter Beachtung der förderrechtlichen Bestimmungen,
- Entgegennahme u. Bestätigung des Jahresberichtes des hauptberufl. LAG-Managements
- Mitwirkung bei der Erarbeitung und Bestätigung des regionalen Entwicklungskonzeptes oder dessen Fortschreibung,
- Unterstützung der Mitglieder des Vorstandes u. des hauptberuflichen LAG-Managements
- Evaluierung der Ziele, Aufgaben, Arbeitsweise, Umsetzung und Ergebnisse der LAG und des Vorstandes,
- Begleitung der Vernetzung der Projekte und der Gesamtumsetzung innerhalb der Gebietskulisse und gebietsübergreifenden Zusammenarbeit,
- Öffentlichkeitsarbeit (soweit nicht Aufgabe des LAG-Managements).

### 4.2.5 Regionalmanagement

Um eine professionelle Umsetzung des LAG - Managements zu gewährleisten wurde im Mai 2004 ein hauptamtliches Regionalmanagement bzw. Geschäftsführung eingesetzt.

Zu den Kernaufgaben des Regionalmanagements gehören insbesondere

- Führung der lokalen Akteure durch Zielvereinbarungen
- Moderation des Entwicklungsprozesses
- Begleiten des Bottom-up-Prozesses
- Projektmanagement (Contracting, Controlling)
- Kommunikation (Info-Fluss zu den Partnern Kommunen, Verbände, Behörden, lokalen Akteuren)



## 4. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- Öffentlichkeitsarbeit der LAG
- Erfolgskontrolle, Rückkopplung
- Zusammenarbeit mit dem Leader-Manager und Behörden
- Informationstransfer zu anderen Leader-Einrichtungen.
- Koordination des Entwicklungsprozesses

Dieses Modell hat sich bewährt und soll in der Zukunft fortgeführt werden.

Deshalb haben alle Mitgliedskommunen der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura in ihren jeweiligen Gremien beschlossen, das LAG-Management in der bisher vorliegenden Form und Struktur auch für die kommende Förderperiode beizubehalten. Die Finanzierung des Regionalmanagements (Kernaufgaben siehe Kap. 6) ist somit gesichert.

### 4.3 Entscheidungswege

Die Entscheidungswege innerhalb der LAG müssen klar und transparent sein. Wichtigstes Kriterium ist die Berücksichtigung des Bottom-up-Ansatzes.

Die Steuerung und Koordinierung der LAG übernimmt der Vorstand. Er führt die Geschäfte der LAG und vertritt diese nach außen. Der Vorstand setzt zur Unterstützung ein LAG-Management ein. Auf Entscheidungsebene sind zwei Gremien aktiv: Die LAG-Mitgliederversammlung und der Exekutivausschuss.

Die Mitgliederversammlung wählt Vorstand und Entscheidungsgremium und ist zuständig für strategische und Grundsatzentscheidungen (z.B. Änderung der Gebietskulisse, Satzungsänderungen, Abstimmung über das REK).



Der Exekutivausschuss befindet immer bei Bedarf über die zur Förderung vorgelegten Projekte und gibt Stellungnahmen und Empfehlungen zur Realisierung und Förderung ab.

Bei seiner Beurteilung orientiert sich der Exekutivausschuss an festgelegten Kriterien (vgl. Kap. 10.2).

Zur beispielhaften Darstellung der Verknüpfung der Entscheidungswege zwischen den Akteuren und Gremien dient folgende Grafik. Sie zeigt die Funktion der LAG bei der Realisierung von Einzelprojekten

Entscheidungswege, Realisierung von Einzelprojekten



## 5. Regionales Leitbild, Leitsätze und Entwicklungsziele

### 5.1 Regionales Leitbild

*Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.<sup>1</sup>*

Unter diesem Motto leisteten die Arbeitskreise seit 2002 die Grundlage für das regionale Leitbild.

Das Regionalforum wählte für LEADER+ das Leitbild für die künftige Entwicklung der Monheimer Alb durch Punktabfrage:

*Monheimer Alb – in Schwaben ganz oben!*

Durch die Erweiterung der LAG in Teilbereiche der Regierungsbezirke Oberbayern und Mittelfranken beschloss die LAG-Vollversammlung am 28.06.2007, das bestehende Leitbild der erweiterten Gebietskulisse anzupassen.

In einem Arbeitskreis „Leitbild und Leitsätze“ wurde von den Teilnehmern aus 7 Vorschlägen folgendes Leitbild<sup>2</sup> ausgewählt:

### *Grenzenlos – Steinreich*

Das neue Leitbild weist in besonderem Maße auf die 2 Kernelemente der LAG hin.

1. „Grenzenlos“: Die Region bildet den Schnittpunkt der bayerischen Stämme Franken, Bayern und Schwaben und demonstriert eine einheitliche Entwicklungsstrategie über Verwaltungsgrenzen hinweg.
2. „Steinreich“ widerspiegelt die geologische und geomorphologische Vielfalt der Region auf engstem Raum.

Kurz und prägnant eignet sich das Leitbild gut als tragende Säule in einem regionalen Marketingkonzept.

Wenn Du ein Schiff bauen willst,...



Neues Leitbild!

<sup>1</sup> Antoine de Saint-Exupéry in: Der kleine Prinz

<sup>2</sup> Alternative Vorschläge für das neue Leitbild:

- Zwischen Ries, Donau und Altmühl
- Die Alb zwischen den Flüssen
- Grenzenlos – Steinreich
- Der steinige Weg führt uns zusammen
- (Menschen) Im Reich der Steine
- Steine ohne Grenze
- Wir bringen Steine zum Blühen
- (grenzenlos) wachsen durch Steine



## 5. Regionales Leitbild, Leitsätze und Entwicklungsziele

### 5.2 Leitsätze der Arbeitskreise und Projektgruppen

Im Verlauf der Arbeitskreistätigkeit, die sich im Wesentlichen 2002 über drei Monate erstreckte, wurden von den Arbeitskreisen und/oder in einem Teil der sich aus Arbeitskreisen gebildeten Projektgruppen Leitsätze erarbeitet. Diese Leitsätze wurden in den betreffenden Arbeitskreisen im Frühjahr und Sommer 2007 überprüft und an die neue Situation angepasst.

#### 5.2.1 Kultur und Tourismus

*„Monheimer Alb – im Schnittpunkt bayerischer Stämme, Natur und Kultur zum Greifen nah!“*

#### 5.2.2 Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft

- Projektgruppe Landwirtschaft:

*„Qualität aus der Region“*

- Projektgruppe Bachlandschaften:

*„Uns ist wichtig, die Kulturlandschaft der Monheimer Alb miteinander zu erhalten und nachhaltig weiter zu entwickeln; sie soll artenreichen Lebensraum bieten für Menschen, Tiere und Pflanzen; ihr besonderer Wert soll der Bevölkerung vermittelt werden (bewusst gemacht werden).“*

#### 5.2.3 Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

Drei Projektgruppen des Arbeitskreises Siedlungsentwicklung und Infrastruktur formulierten für sich folgende Leitsätze:

- Projektgruppe Ortskern:

*„Die Monheimer Alb mit ihrer Tradition – Heimat für eine lebenswerte Zukunft“*

- Projektgruppe Verkehr:

*„Monheimer Alb – Region, die verbindet!“*

- Projektgruppe Soziales:

*„SoMit!“<sup>1</sup>*

#### 5.2.4 Wirtschaft und Technologie

Hier wurden keine Leitsätze festgelegt, da der Arbeitskreis der LAG in engster Abstimmung mit den Gremien der IHK und den Wirtschaftsforen im Sinne deren jeweiliger Leitbilder und Entwicklungsziele zusammenarbeitet.



Die Projektgruppe Verkehr im intensiven Meinungsaustausch

<sup>1</sup> Soziales Miteinander, SoMit e.V.



## 5. Regionales Leitbild, Leitsätze und Entwicklungsziele

### 5.3 Entwicklungsziele

Die Stärken-Schwächen-Analyse jedes Arbeitskreises zu Beginn der Bürgerarbeit<sup>1</sup>, die Situationsanalyse und die Evaluierung des LEADER+ Entwicklungsprozesses stellen die Grundlage für die nachfolgende Erarbeitung der Leitsätze und Entwicklungsziele dar. Über die Schlüsselfrage „was wollen wir durch unser Engagement erreichen – was sind unsere Ziele?“ konnten die Akteure in ihren Arbeitskreisen und Projektgruppen eigene Zielvorstellungen erkennen, konkretisieren, bewerten und daraus die Entwicklungsziele für die Region formulieren. Folgende Entwicklungsziele wurden basierend auf der Auswahl des LEADER+ Regionalforums in den Arbeitskreisen im Jahr 2007 geprüft und angepasst.

#### 5.3.1 Kultur und Tourismus

Das Hauptziel ist Wertschöpfung in der Region zu erzielen, in Verbindung mit einem schonenden Umgang mit Natur und Umwelt. Folgende Teilziele lassen sich formulieren:

- Herausstellung des Freizeit- und Erholungswertes der Region
- Verknüpfung der einzelnen geologischen Besonderheiten in einem Netzwerk
- Verbesserung der Infrastruktur im ländlichen Tourismus
- Qualitätssteigerung der Angebote durch Qualifizierungsmaßnahmen
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch Existenzgründungen

#### 5.3.2 Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft

- Landwirtschaft:
  - Alternative Einkommensquellen und Nebenerwerbsmöglichkeiten für Landwirte erschließen (Tierfriedhof, Landschaftspflege)
  - Regionalvermarktung: Mehr Wert für unsere Region! --> Schaffung von „Regionalen Wertschöpfungsketten“
- Bachlandschaften:
  - Miteinander die Kulturlandschaft der Region erhalten und nachhaltig weiter entwickeln --> „Regionale Identität“
  - Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung

#### 5.3.3 Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

Der Arbeitskreis besteht aus drei Projektgruppen mit jeweils eigenen Entwicklungszielen

- Ortskern: Das Dorf als Heimat mit Bewusstsein für die Region  
Erhöhung der Wohnattraktivität, im Besonderen in den Ortskernen
- Verkehr: Regionen verbinden, Monheimer Alb – AltmühlJura erschließen!  
z.B. Verbesserung der Anbindung an das Fernverkehrsnetz der DB
- Soziales: Soziales Netzwerk zur Versorgung und Stärkung der Lebensqualität  
Das neu gegründete Netzwerk SoMit muss gestärkt und als feste soziale Größe in der Region etabliert werden.

#### 5.3.4 Wirtschaft und Technologie

- den Energiesektor im Bereich der regenerativen Energien ausbauen und vorhandene Kompetenzen darin weiter stärken
- Wirtschaftsentwicklung: Arbeiten und Wohnen nah beieinander; Qualifizierung und Lernen in der Region verfügbar
- Ausbau der informations- und kommunikationstechnischen Verbindungen

<sup>1</sup> siehe Kap 3.2

Schlüsselfrage

führt zu Entwicklungs-  
zielen



So sieht der Arbeitskreis Landschaft, Umwelt und Natur seine Tätigkeit und die Zukunft des LAG-Gebietes



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### 6.1 Integrierter Ansatz

Mit der Auswahl der Arbeitskreistitel im Seminar an der SDL Thierhaupten im Rahmen der LEADER+ Bewerbung wurden die Weichen für eine integrierte Entwicklung der LAG gestellt.

Die Arbeitskreise

- Kultur und Tourismus
- Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft
- Siedlungsentwicklung und Infrastruktur sowie
- Wirtschaft und Technologie

decken alle regionsspezifisch wichtigen Bereiche ab, indem sie die sozio-ökonomische Ausgangslage im Gebiet berücksichtigen und auf den vorhandenen Ressourcen aufbauen. Dabei werden die einzelnen Bereiche miteinander verknüpft und durch gegenseitigen Austausch koordiniert (Aufgabe des Regionalmanagements).

Die erforderliche Querschnittsorientierung und der Wirtschaftssektoren übergreifende Ansatz ist gegeben.



integrierte Entwicklung

auf den vorhandenen Ressourcen aufbauen

Vernetzung

### 6.2 Schwerpunkt „Natur und Kultur“

Die LAG Monheimer Alb – AltmühlJura hat sich bereits in LEADER+ für den Schwerpunkt „Natur und Kultur“ als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung entschieden. Dieser Schwerpunkt durchzieht die Handlungsfelder wie ein roter Faden. Alleinstellungsmerkmale der LAG ist das Thema „Stein!“ in Kombination mit den „3Stämmen“.

#### Begründung

Sowohl die Stärken-Schwächen-Analysen der Arbeitskreise als auch die Auswertung der Engpassanalyse<sup>1</sup> im interregionalen Vergleich belegen das Bewusstsein für den Wert des landschaftlichen und naturräumlichen Potenzials: Landschaft als Kapital.

Jura, Karst, Dolinen, für die „Äbler“ sind das traditionell und bis in die heutige Zeit ganz starke Elemente der Identifikation. Wer von der Alb kommt, grenzt sich klar von „denen vom Unterland“ ab. In dieser Verbundenheit liegen die Wurzeln für die zukünftige Entwicklung. Deshalb nimmt „Stein“ eine derart starke Rolle im Entwicklungskonzept der LAG ein.

Mit 17 von 49 (= 35 %) Leader-Projekten nimmt das Thema Stein eine herausgehobene Funktion ein, um den Schwerpunkt „Natur und Kultur“ als prägenden Bestandteil unserer Region zu vermitteln, die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region zu stärken sowie die wirtschaftliche In-Wert-Setzung des naturräumlichen Potenzials für Naherholung und ländlichen Tourismus zu nutzen.

Der besondere Alleinstellungswert ergibt sich aus der unmittelbaren räumlichen Nachbarschaft und der teilweisen Überlagerung

- des Meteoriteneinschlages im Nördlinger Ries und
- dem Jura-Karst der schwäbisch-fränkischen Alb.

Beide Phänomene führen zu einer geologischen und geomorphologischen Vielfalt auf engem Raum. Charakteristisch dafür sind



Schwerpunkt  
„Natur und Kultur“ –  
„Stein“ als roter Faden

Landschaft als Kapital

Image-Träger „Stein“

Alleinstellungswert

<sup>1</sup> hohe Wertungen für die Erholungseignung des Gebietes (1,5) und die Prägung durch Landschaft (2,2) sowie die Attraktivität als Wohn-Siedlungsstandort (1,9); vgl. Kap. 3



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

- im Karst Höhlen, Dolinen, Versickerung, Wasserarmut, Magerrasen und im
- Nördlinger Ries erdgeschichtliche Entwicklung, Überdeckung, Vermischung und Auswurfmassen – Entstehung „neuer“ Gesteine, z.B. Suevit, der weltweit nur hier vorkommt.

Bis in die Neuzeit bot die Landschaft der Region ihren Bewohnern Arbeit und ein meist karges Auskommen im Erztagbau, im industriellen Schotterabbau und in der Wanderschäferei.

Für unsere zukünftige Entwicklung im Antragsgebiet ist das Thema „Stein“ deshalb so wichtig, weil es zur Identitätsstärkung im Innen- und Außenverhältnis beiträgt, damit das gewachsene Erbe von Natur und Kultur bewahrt und für den ländlichen Tourismus eine nachhaltig tragfähige Basis darstellt.

In den Vordergrund gestellt werden dabei für die touristische Entwicklung vor allem die Erschließung, Aufbereitung, Vernetzung und Vermarktung der geologischen Besonderheiten unserer Region.

### 6.3 Innovation und Nachhaltigkeit

Wie unser SDL-Seminar in Thierhaupten als Vorbereitung für LEADER +, die Arbeitskreisanalysen zur damaligen Situation der Monheimer Alb und die Leitfadenterviews mit den BürgermeisterInnen verdeutlichten, wurde vor allem das Gemeinde bezogene Kirchturmdenken der kommunalen Vertreter als wesentliches Hemmnis für das Beschreiten neuer Wege jenseits der Verwaltungsgrenzen beschrieben.

Auch aufgrund des LEADER+ Prozesses hat hier ein Umdenken eingesetzt, wofür u.a. folgende Kernelemente der Regionalentwicklung eine große Rolle spielen.

- Bürger aus allen Kommunen arbeiten als tragende Säulen an gemeinsamen Zukunftsaufgaben (Bottom-up-Ansatz)
- 17 Kommunen verfolgen gemeinsame Ziele
- Regionales Leitbild
- integrierter Entwicklungsansatz
- Ausrichtung auf das Leitthema „Stein“
- Entscheidungsfindung durch Nicht-Mandatsträger

Neben diesen grundsätzlichen Dingen moderner Zukunftsentwicklung sind die besonders innovativen Ansätze herauszustellen:

- die Ausrichtung der Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Projekte an den tatsächlichen Minimumfaktoren und relevanten Stärken <sup>1</sup>
- der Vergleich der regionalen Dynamik zwischen verschiedenen Regionen
- die Erfolgskontrolle an Hand von Messkriterien
- Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktor.

Wie die Arbeitskreisanalysen belegen, gibt es gute Perspektiven für die Region, wenn es gelingt, den absoluten Minimumfaktor „Neue Erwerbsfelder und ländliche Dynamik“ zu stärken. Durch Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen LAGs und vergleichbaren Tourismusregionen wird Wissen vermittelt, werden neue wohnortnahe Arbeitsplätze geschaffen. Die In-Wert-Setzung der charakteristischen Landschaftselemente erfolgt nachhaltig unter dem Aspekt Sicherung und Entwicklung des Ökosystems. Kommunikation im Innen- und Außenverhältnis schafft das notwendige Image.

<sup>35</sup> vgl. Anlage 5, Engpassanalyse

**Kirchturmdenken  
als Hemmnis**

**Leitthema „Stein“**

**Erfolgskontrolle  
Nachhaltigkeit**

**Minimumfaktor:  
„Neue Erwerbsfelder  
und ländliche  
Dynamik“**



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### 6.4 Übertragbarkeit

Die Übertragbarkeit der Erfahrungen auf vergleichbare periphere ländliche Räume wird gewährleistet durch die Einbindung in das Leader-Netzwerk, die Kontakte zur Deutschen Vernetzungsstelle, Leader Konferenzen sowie durch die Zusammenarbeit mit anderen LAGs.

Innerhalb der LAG wird durch Marketing, Medienarbeit und Projektbesuche dafür gesorgt, dass die Basis verbreitert wird, um eine „kritische Masse“ zu erreichen. Dazu werden Menschen erreicht und aktiviert, die bisher nicht in dem bekannten Kreis der Akteure waren.

### 6.5 Von der Engpassanalyse zu den Handlungsfeldern

In LEADER+ wurden – im Anschluss an die Ergebnisse der Engpassanalyse – Themen bearbeitet, die für die weitere Entwicklung der Region als relevant eingestuft wurden. Darauf aufbauen sind diese Engpässe/Potenziale die Grundlage für die weitere strategische Planung der Leader-Strategie.

Erste Lösungsansätze für die Konkretisierung möglicher Aktivitäten und für die Ausarbeitung von Projektvorschlägen, die gezielt auf die ermittelten Engpässe/Potenziale zugeschnitten sind, wurden erarbeitet. In den Arbeitskreisen 2007 erfolgte eine Überarbeitung und Neuerstellung der Grobkonzepte mit Leitprojekten.

Daraus wurden Handlungsfelder abgeleitet, die sich auf die Chancen und Hindernisse bezogen. Diese Handlungsfelder wurden mit konkreten, z. T. messbaren Zielen für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes bis 2013 versehen.

Drei Arbeitsgruppen setzten sich mit folgenden Themen auseinander, die sie sich anhand von Schlüsselfragen<sup>1</sup> erarbeiteten:

- **Neue Erwerbsfelder** (nach der Engpassanalyse der Minimumfaktor schlechthin)
- **Regionale Koordination und Kooperation** (Klärung der strategischen Vorgehensweise)
- **Regionales Image** (relevanter Minimumfaktor).

Die gefundenen Lösungen, Ziele, Strategien und Projektideen wurden zu nachstehender Grobkonzeption der Handlungsfelder gebündelt und von den Teilnehmern nach einem standardisierten Verfahren bewertet<sup>2</sup>. Es gilt: je niedriger die Zahl, desto höher der Rang.

#### Kriterien für die Handlungsfelder:

- Wichtigkeit
- Gebietsbezogenheit
- Durchführbarkeit
- Wirkung/Nutzen für die Region
- Einpassung in Strategie
- Tragfähigkeit
- Pilothaftigkeit

<sup>1</sup> „Welche Einzelschritte müssen erfolgen?“ „Wo sehen wir den Erfolg versprechendsten Ansatz?“ „Wie würde eine optimale Lösung für dieses Thema aussehen?“

<sup>2</sup> Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf



Grobkonzeption mit Lösungen, Zielen, Strategien und Projektideen



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### Grobkonzeption der Handlungsfelder

Gemeinsame Außenwirkung	1,77
Infrastruktur	1,93
ländlicher Tourismus	1,96
Informations- und Kommunikationsinstrumente	2,06
Aufbau einer Umsetzungsstruktur	2,14
Sicherung der Grundversorgung	2,16
Vermarktung regionaler Produkte	2,20
Regenerative Energien	2,34
In-Wert-Setzung historischer Bausubstanz	2,46
Gebietsübergreifende Zusammenarbeit	2,53

### Bewertung der Grobkonzeption der Handlungsfelder

Die Analyse der Grobkonzeption der Handlungsfelder durch die LAG ergab eine signifikant auffallende Übereinstimmung mit den bisherigen Arbeitskreistiteln:

- Kultur und Tourismus
- Landwirtschaft, Umwelt und Landschaft
- Siedlungsentwicklung und Infrastruktur
- Wirtschaft und Technologie.

Das REK ist auf den Schwerpunkt „Natur und Kultur“ ausgerichtet, die Entwicklungsstrategie auf das Leitthema „Stein“ in Kombination mit dem Thema „3Stämme“.

Aus der geplanten Entwicklungsstrategie ergeben sich folgende Handlungsfelder:

- „Steine ins Rollen bringen!“
- „Miteinander geht es besser!“
- „Nur einen Steinwurf entfernt!“

Durch die Beschränkung auf drei Handlungsfelder erreichen wir Überschaubarkeit, Klarheit und Bündelung unserer Aktivitäten auf das Wesentliche.

„Steine ins Rollen bringen!“ umfasst die konzeptionelle und marketingorientierte In-Wert-Setzung der LAG im Innen- und Außenverhältnis. Das Schwerpunktthema „Stein“ gibt den Rahmen vor.

Das Handlungsfeld „Miteinander geht es besser!“ ist dem regionalen und endogenen Entwicklungsprozess in der LAG gewidmet; es repräsentiert das regionale Miteinander und den Prozess des Zusammenwachsens der Bewohner unseres LAG-Gebietes

„Nur einen Steinwurf entfernt!“ bündelt die Aktivitäten aus dem Bereich Kultur und Tourismus; dieses Handlungsfeld spielt auf die Nähe zu den Zielgruppen in den Ballungsräumen München-Nürnberg-Augsburg an.



„Handlungsfelder“ - Vorstellung der Workshopergebnisse

### Konzentration auf 3 Handlungsfelder



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### 6.6 Von Handlungsfeldern zu Schwerpunkten, Schlüsselprojekten und Projekten

Die in den Arbeitskreisen entwickelten Projekte bzw. Schlüsselprojekte lassen sich wie folgt den drei Handlungsfelder zuweisen.

Handlungsfeld	Anzahl der Projekte	Anzahl der Schlüsselprojekte
„Steine ins Rollen bringen!“	17	4
„Miteinander geht es besser!“	16	3
„Nur einen Steinwurf entfernt!“	11	1
<b>Summen</b>	<b>44</b>	<b>8</b>

Verteilung der Projekte und Schlüsselprojekte auf die Handlungsfelder

### 6.7 Schlüsselprojekte

Schlüsselprojekte sind jene Projekte, die entscheidend

- zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie mit Schwerpunkt „Natur und Kultur“ sowie dem Leitthema „Stein“ beitragen und
- weitere Projekte nach sich ziehen.

Sie sind Garanten für die erfolgreiche Positionierung der Leader-Region Monheimer Alb – AltmühlJura als relevanter Marktpartner im Segment ländlicher Tourismus.

Sowohl Handlungsfelder als auch Schlüsselprojekte stehen in engem Zusammenhang mit den Engpässen und natürlichen Ressourcen der Region.

#### 6.7.1 Schlüsselprojekte zu „Steine ins Rollen bringen!“

Jura – an vielen Stellen durch das stark wechselnde Auswurfmaterial der Rieskatastrophe überdeckt –, Karst, Dolinen, Höhlen: Das Leben mit Steinen auf der Alb ist für die „Äbler“ lebendige Tradition. Es ist Teil ihrer Identität und damit eine starke Wurzel für die zukünftige Entwicklung.

Inwertsetzung der geologischen Besonderheiten ist Inhalt des Handlungsfeldes „Steine ins Rollen bringen!“ mit den vier Schlüsselprojekten:

- regionales Geozentrum Solnhofen – Gesamtkonzept für die Vernetzung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit der geologischen Besonderheiten in der Region unter Nutzung des weltweit bekannten Markennamens Solnhofen (ST1)
- Entwicklung eines gemeinsamen Außenauftritts der LAG Monheimer Alb – AltmühlJura (ST2)
- Haus des Steins (ST3)
- Karstinformationszentrum (ST4)



**Zusammenhang**  
zwischen Handlungsfeldern und Engpässen



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### Projektziele

- Stärkung der Identifikation der Bewohner mit ihrer Region
- Stärkere Profilierung als Tourismusregion
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Zusammenarbeit auf regionaler Ebene

### Messkriterien

- Anzahl profitierender Betriebe
- Anzahl der Schulklassen, die umweltpädagogische Einrichtungen nutzen
- Zahl der Gästeübernachtungen und qualitative Rückmeldungen von Gästen
- Anzahl umgesetzter, damit zusammenhängender Projekte

### 6.7.2 Schlüsselprojekte zu „Miteinander geht es besser!“

Der Wille zur Vernetzung mit den anderen Gemeinden war für die beteiligten Kommunen ein wesentlicher Grund, für eine Leader Bewerbung aktiv zu werden. Dieses gewünschte regionale Miteinander soll über die Projekte im Handlungsfeld „Miteinander geht es besser!“ gefördert werden. Hier sind die Schlüsselprojekte zu finden, die die Region auf verschiedenen Ebenen vernetzen:

- Infozentrum „3 Stämme“ (RM3)
- Modellvorhaben Kreislaufwirtschaft in den Ortskernen (RM7)
- Marketingkonzept und Koordination der regionalen Vermarktung (RM8)

### Projektziele

- Stärkung und Erleichterung des Zusammengehörigkeitsgefühles über administrative Grenzen hinweg
- Steigerung bzw. Erhalt der Lebensqualität für die Bewohner der Region
- Attraktives und effektives Marketing als Region mit wertvollen natürlichen Ressourcen
- Steigerung der Attraktivität für die Bevölkerung, den ländlichen Tourismus, Erhöhung des Bekanntheitsgrades,
- Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und aller Leistungsträger mit ihrer Region
- Schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Erhöhung der Wertschöpfung aus regionaler Vermarktung.

### Messkriterien

- Anzahl der eingeführten Neuerungen
- Qualitative Äußerungen von Bewohnern, etwa bei einer Umfrage
- Verfügbarkeit regionaler Produkte in der Region
- Übertragung des Modellvorhabens auf andere Regionen und Kommunen

„Miteinander geht es besser!“



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

### 6.7.3 Schlüsselprojekt zu „Nur einen Steinwurf entfernt!“

Die Monheimer Alb liegt im Schnittpunkt etablierter Radfahrgebiete – Naturpark Altmühltal, Ries, Donautal. Dies ist die Chance für eine Positionierung in einem Bereich, der durch die anderen Regionen weniger abgedeckt wird. Die stark frequentierten Regionen Altmühltal und Donautal haben das Image der Fernradwege. Die Monheimer Alb – AltmühlJura dagegen kann sich noch stärker u.a. als familienorientiertes Radfahrgebiet etablieren. Welch großes Potenzial in der Region schlummert, zeigt die enorme Resonanz auf den durch LEADER+ geförderten Rad- und Wanderführer. Dieses Potenzial soll u.a. durch nachfolgendes Schlüsselprojekt noch weiter ausgebaut werden.

- Den Steinen auf der Spur – Radwegekonzept (KT1)

#### Projektziele

- Anbindung und Vernetzung geologischer Attraktionen
- Anpassung und Ausweitung des bestehenden regionalen Radwegekonzeptes
- Lückenschluss des Radwegenetzes zu den etablierten Tourismusregionen Ries, Altmühl- und Donautal sowie innerhalb der Region
- Bekanntheitsgrad als familienfreundliche Radregion etablieren
- Themenwege: Konzeption und Entwicklung, vgl. Jakobusweg<sup>1</sup>
- Schaffen von Arbeitsplätzen bei touristischen Leistungsträgern

#### Meßkriterien<sup>2</sup>

- Steigerung der Zahl von qualitativ hochwertigen bzw. adäquaten Beherbergungsbetrieben und gastronomischen Einrichtungen
- Zunahme der Übernachtungszahlen in der Region

## 6.8 Monitoring und Messkriterien

Die LAG stellt die Gestaltung und Durchführung eines Monitoring- und Controllingprozesses sicher, der folgende Schritte beinhaltet:

- definitive Festlegung von Messkriterien und darauf bezogene Zielvereinbarungen mit den Projektträgern zu Realisierungsbeginn;
- sollten die Kriterien für die Zielvereinbarungen nicht messbar sein, erfolgt die Charakterisierung von Wirkungen und Ergebnissen durch qualitative Beschreibungen;
- fortlaufender Abgleich zwischen Realität und Planung sowie
- gegebenenfalls Durchführen notwendiger Korrekturen.

Bezogen auf „Natur und Kultur“ könnten folgende Messkriterien in der LAG relevant sein:

- neue Arbeitsplätze durch neue Erwerbsfelder<sup>3</sup>;
- die Region ist bis 2013 in den Ballungsräumen als Erlebnis- und Ferienregion bekannt<sup>4</sup>;

<sup>1</sup> LEADER+-Projekt „Jakobusweg“ ist ein transnationales Kooperationsprojekt

<sup>2</sup> nach und in Anlehnung an LE-ON, LEADER+-Online im Intranet

<sup>3</sup> Strategieworkshop am 14. Juni 2002

<sup>4</sup> dto.

"Nur einen Steinwurf entfernt!"



Monitoring und Controlling

Messkriterien  
neue Arbeitsplätze



## 6. Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

- Anzahl der umgesetzten Projekte zum Thema „In-Wert-Setzung der gebietstypischen Kultur- und Naturgüter“;
- Zahl und Höhe der direkt ausgelösten Folgeinvestitionen
- Erhöhung der Attraktivität der Region, messbar durch Anstieg der Übernachtungszahlen oder der Verweildauer von Gästen in der Monheimer Alb – AltmühlJura.

### 6.9 Veränderung bzw. Anpassungen gegenüber LEADER+

Nachdem die Entwicklungsstrategie der Region im Rahmen der LEADER+ Förderperiode als überaus erfolgreich eingestuft wurde, sind die Veränderungen gegenüber LEADER+ weniger grundsätzlicher strategischer Natur, sondern sind hauptsächlich bedingt durch die Gebiets-erweiterung und den damit veränderten Chancen und Risiken der Region.

Unser Schwerpunkt „Natur und Kultur“ mit dem Thema Stein hat durch die Erweiterung der LAG vor allem natürlich durch den Markennamen „Solnhofen“, eine zusätzliche Aufwertung erhalten. Hier steht vor allem die Vernetzung vorhandener und neuer geologischer Attraktionen im Mittelpunkt.

Die ebenfalls durch die LAG-Erweiterung bedingte Thematik „3 Stämme“ soll der Mittelpunkt des internen Regionalen Entwicklungsprozesses werden, bei gleichzeitiger Ausschöpfung des touristischen Potenzials.

Die thematische Ausrichtung der Handlungsfelder, die Umsetzungsstrategie und -werkzeuge bleiben gegenüber LEADER+ aber weitgehend unverändert.

veränderte Chancen  
und Risiken



## 7. Umsetzung von Hauptmaßnahmen

### 7.1 Ämter für Ländliche Entwicklung

Die Hauptmaßnahmen Dorferneuerung und Flurneuordnung sind seit Jahrzehnten wichtige Bestandteile der Entwicklung des ländlichen Raumes in Bayern. So wurden auch im Antragsgebiet viele Maßnahmen durchgeführt, die vor allem die ländliche Infrastruktur und den dörflichen Charakter erhalten bzw. geprägt haben.

Bereits im LEADER+ Zeitraum war der Kontakt und die enge Zusammenarbeit der LAG mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben in Krumbach fester Bestandteil der Projektentwicklung und -umsetzung. Das Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben ist für alle 11 schwäbischen und auch für die beiden oberbayrischen Kommunen Mörnsheim und Wellheim zuständig. Es bearbeitet auch die noch nicht ganz abgeschlossene Dorferneuerung Solnhofen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Für die Gemeinde Solnhofen ist das Amt Mittelfranken zuständig. Die Koordinierungsfunktion wird vom Amt Schwaben übernommen. Die Abstimmung über die Umsetzung von Hauptmaßnahmen erfolgte über Gesprächstermine in Nördlingen und Krumbach sowie durch telefonischen und elektronischen Informations- und Datenaustausch.

#### 7.1.1 Das Amt für Ländliche Entwicklung formuliert folgende allgemeine Ziele:

- Landwirtschaftliche Betriebe sind zukunftsfähig
- Die historischen Ortskerne haben einen hohen Wohnwert
- Das Gemeinschaftsgefühl der Dörfer wird gestärkt
- Ländlich dörfliche Wohnkultur bleibt erhalten
- Ortsbildprägende Grünflächen sind gesichert und ergänzt
- Ökologische Defizite sind durch Entsiegelung oder Gewässerrenaturierung korrigiert
- Besonderheiten der jeweiligen dörflichen Geschichte u. Tradition sind unterstützenswert
- Gefahrenbereiche im Straßenverkehr sind beseitigt
- Die Hochwassersituation ist verbessert
- Der Freizeitwert der Dörfer ist gestärkt
- Die Dörfer sind durch eine zweckmäßige Bodenordnung für eine zukunftsweisende Innenentwicklung gerüstet

#### 7.1.2 Dorferneuerung

Die Dorferneuerung unterstützt die Erhaltung vielfältiger Wohn-, Sozial- und Arbeitsfunktionen im Dorf und passt die Funktionen an die veränderten Rahmenbedingungen an. Dazu gehört insbesondere die Erhaltung multifunktionaler Dörfer. Nur wenn die wesentlichen Daseinsgrundfunktionen Arbeiten und Wohnen im Dorf erhalten werden, ist die Grundvoraussetzung dafür gegeben, dass auch die Wirtschaftskraft in den Dörfern und damit im ländlichen Raum bleibt.

In einer Vorbereitungsphase werden in jeder Dorferneuerung Strategien für den Umgang mit der jeweiligen demographischen Entwicklung unter Beachtung der städtebaulichen, sozialen und funktionalen Zusammenhänge erarbeitet. Ein besonderes Augenmerk muss dabei dem Auf- und Ausbau sozialer und räumlicher Netzwerke und Kooperationen gelten. Die soziale und bauliche Innenentwicklung der Dörfer ist eine notwendige Antwort auf die demographische Entwicklung sowie den Strukturwandel und wird zu einer aktuellen Schwerpunktaufgabe der Dorferneuerung ausgebaut. Innenentwicklung hat die Erweiterung und Mobilisierung



**Erhaltung multifunktionaler Dörfer**



## 7. Umsetzung von Hauptmaßnahmen

von Nutzungspotenzialen im Innenbereich und in überplanten Gebieten einer Gemeinde durch bauliche Verdichtung des Siedlungsbestandes zum Ziel. Im Blickpunkt stehen hier vor allem die Verbesserung ökologischer, sozialer und baulicher Qualitäten sowie eine verträgliche und nachhaltige Innenentwicklung in bestehenden Siedlungsbereichen, insbesondere durch Maßnahmen zur Umnutzung leerstehender Gebäude und zur Revitalisierung der Ortskerne.

### 7.1.3 Flurneuordnung

Die Flurneuordnung steht in Bayern in der Tradition des Bayerischen Genossenschaftsprinzips. Die beteiligten Grundeigentümer bilden die Teilnehmergeinschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und übernehmen verantwortlich die Planung und Durchführung der Projekte. Das heißt, eine umfassende Beteiligung der Bürger ist nicht nur seit langem geübte Praxis, sondern auch gesetzlich verankert.

Bei beiden Hauptmaßnahmen wird der enge Zusammenhang der Fachthemen und die ähnliche Struktur der Bevölkerungsbeteiligung gegenüber der LAG-Struktur deutlich.

Deswegen ist in den Ortsteilen, bei denen die Dorferneuerung bzw. Flurneuordnung angeordnet ist bzw. umgesetzt wird, eine enge Zusammenarbeit mit der Teilnehmergeinschaft bzw. den Arbeitskreisen notwendig.

Darum wurde bereits bei der REK-Erstellung bzw. bei der Aufstellung der LAG-Fachgremien auf eine angemessene Beteiligung von Aktiven aus dem Bereich Dorferneuerung geachtet.

enge Zusammenarbeit  
notwendig

### 7.1.4 Spezielle Ziele und Schlüsselmaßnahmen:

Nachfolgend sind die aktuellen Ziele und Schlüsselmaßnahmen der der ländlichen Entwicklung innerhalb des LAG-Gebietes aufgeführt.

#### Landkreis Donau-Ries

##### Dorferneuerung Rögling II (Gemeinde Rögling)

- Thematisierung der besonderen dörflichen Geschichte und Tradition (Nadlerhandwerk)
- Realisierung eines Dorfgemeinschaftshauses
- Entwicklung und Umsetzung eines Naherholungskonzeptes (Sanfter Tourismus)
- Sicherung der Grundversorgung

##### Dorferneuerung Tagmersheim II (Gemeinde Tagmersheim)

- Revitalisierung örtlicher Gewässerläufe
- Sicherung der Grundversorgung
- Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Pfarrhauses  
(Leader-Projekt: Karstinformationszentrum)

*Das Leader-Projekt Karstinformationszentrum Tagmersheim entspricht den Dorferneuerungsrichtlinien und gilt als Projekt aus dem Bereich Hauptmaßnahmen.*



## 7. Umsetzung von Hauptmaßnahmen

### **Dorferneuerung Daiting II** (Gemeinde Daiting)

- Umnutzung des ehemaligen Lagerhauses zu einem Dorfladen
- Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Schulgebäudes

### **Dorferneuerung Kölburg II** (Ortsteile Kölburg und Ried, Stadt Monheim)

- Schaffung von Freiflächen am Gemeinschaftshaus (Kölburg)
- Stärkung der Charakteristik des Bachangerdorfes (Kölburg)
- Schaffung einer dörflichen Begegnungsstätte (Ried)

### **Dorferneuerung Huisheim II** (Ortsteile Huisheim und Gosheim, Gemeinde Huisheim)

- Innenentwicklung



## Landkreis Eichstätt

### **Dorferneuerung Biesenhard II** (Gemeinde Wellheim)

- Schaffung landwirtschaftlicher Gemeinschaftseinrichtungen (Waschplatz, Holzlagerplatz)
- Neuanlage von Streuobstgärten zur Vermarktung örtlicher Produkte
- Naturnahe Umgestaltung örtlicher Gewässer (Dorfweiher, Löschteiche)



### **Dorferneuerung Mühlheim II** (Gemeinde Mörsheim)

- Wiederbelebung des Fremdenverkehrs
- Revitalisierung des gastronomischen Angebotes
- Schaffung von Retentionsräumen zum Hochwasserschutz

### **Dorferneuerung Gammersfeld II** (Markt Wellheim)

- Neubau eines Dorfgemeinschaftshauses mit zusätzlicher Feuerwehrrnutzung

## Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

### **Dorferneuerung Windischhausen II** (Stadt Treuchtlingen)

- OT Windischhausen, Ober- und Unterheumödern und Heunischhof

### **Dorferneuerung Bubenheim III** (Stadt Treuchtlingen)

- OT Ortsteilen Bubenheim, Graben, Grönhart sowie verschiedenen Weilern/Einzelgehöften.

**Dorferneuerung Solnhofen** noch nicht ganz abgeschlossen  
(Betreuung durch ALE Krumbach).

Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre sind weitere gemeinsame Projekte aus den Bereichen Dorferneuerung und Flurneuordnung zu erwarten und von den Entscheidungsgremien ausdrücklich erwünscht.



## 7. Umsetzung von Hauptmaßnahmen

### 7.2 Ämter für Landwirtschaft und Forsten

Für das Antragsgebiet sind die 3 Ämter in Nördlingen, Ingolstadt und Weißenburg zuständig. Um einen schnellen und vollständigen Informationsfluss zu gewährleisten, übernimmt das Amt für Landwirtschaft und Forsten Nördlingen die Koordinierungsfunktion. Alle LAG-Belange im Antragsgebiet werden in Nördlingen koordiniert und mit dem jeweiligen Amt abgestimmt. Die Abstimmung über die Hauptmaßnahme Diversifizierung wurde deshalb mit dem ALF Nördlingen getroffen.

Aufgrund der zu erwartenden positiven Entwicklung im Bereich Tourismus, vor allem durch die Aufwertung der geologischen Besonderheiten durch das Regionale Geozentrum Solnhofen und den Geopark Ries, wird das Amt Nördlingen für die Landwirte im Antragsgebiet den Beratungsschwerpunkt „Urlaub auf dem Bauernhof“ setzen.

Leader-Projekte die sich aus v.g. Beratungsschwerpunkt entwickeln, werden über die LAG eingereicht, geprüft und weitergeleitet. Alle im REK aufgeführten Leader-Projekte wurden auf den Zuständigkeitsbereich vom Amt in Nördlingen geprüft.

Die Anwendung der Hauptmaßnahme Diversifizierung ist bei folgenden Projekten möglich:

#### • Tierbegräbnisstätte

Der Landwirt Erwin Vogelmeier plant, mit der Errichtung einer Tierbegräbnisstätte und dem daraus resultierenden Zusatzeinkommen, eine Erhöhung der Existenzgrundlage des Gesamtbetriebes zu erreichen.

Tierbesitzer können ihre über Jahre ins Herz geschlossenen Hausgenossen – alternativ zur Verwertung in Tierkörperbeseitigungsanstalten – günstig an einem Ort vergraben. Für die weitere mehrjährige Pflege der Anlage wird das Grab vermietet. Oberirdisch wird auf der Fläche eine Blumenwiese angelegt.

Das Projekt ist nach dem jetzigen Kenntnisstand als Hauptmaßnahme im Bereich Diversifizierung einzustufen.

#### • Dorfmosterei

Der Landwirt Willi Lechner plant, mit der Errichtung einer Dorfmosterei und dem daraus resultierenden Zusatzeinkommen, eine Erhöhung der Existenzgrundlage des Gesamtbetriebes zu erreichen.

Streuobst auf der Monheimer Alb wird derzeit kaum, viele Bestände werden überhaupt nicht mehr genutzt.

Fehlende Verarbeitungsmöglichkeiten und geringe Wertschätzung dieser regionalen Ressource sind Hauptgründe dafür. Deshalb soll eine Obstpresse mit Abfüllanlage zur Verwertung von Streuobst in der Region eingerichtet werden. Hierzu bietet sich an, ein vorhandenes leer stehendes Gebäuden des Antragssteller einer neuen Nutzungsmöglichkeit zuzuführen.

Das Projekt ist nach dem jetzigen Kenntnisstand als Hauptmaßnahme im Bereich Diversifizierung einzustufen.

#### • Archehof und Bauernhofbegegnungsstätte Ziegelstadel

Die Eheleute Herbert und Christine Scholz planen, mit der Umsetzung des Projektes und dem daraus resultierenden Zusatzeinkommen, eine Erhöhung der Existenzgrundlage des Gesamtbetriebes zu erreichen.

Neben der Erhaltungsarbeit für die Nutztierassen entsteht hier eine Bauernhofbegegnungsstätte. Vom Aussterben bedrohte Nutztierassen werden naturnah gehalten. Dabei wird auf



## 7. Umsetzung von Hauptmaßnahmen

moderne Maschinenarbeit überwiegend verzichtet. Die Besucher erleben die naturnahe Bewirtschaftung und helfen mit, die anstehenden Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen, was die Gemeinsamkeit der Gruppen und Familien fördert. Es ist vorgesehen, Hofführungen, Brauchtumsfeste nach traditioneller Art, Schulungen und Seminare für Bildungseinrichtungen, Gruppen und Familien sowie Kindergeburtstage anzubieten.

Das Projekt ist nach dem jetzigen Kenntnisstand als Hauptmaßnahme im Bereich Diversifizierung einzustufen.



Weitere Projekte aus dem Bereich Diversifizierung im Laufe der Förderperiode 2008 bis 2013 sind aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre zu erwarten und sind vom Exekutiv Ausschuss ausdrücklich erwünscht.

### 7.3 Regierung (Umweltbereich)

Bereits im LEADER+ Programm bestand eine enge Zusammenarbeit der LAG mit der Regierung von Schwaben; Bereich Umwelt. Es wurden zusammen mehrere Maßnahmen im LEADER+ Gebiet durchgeführt, bzw. Genehmigungen erteilt (Sickerstelle Gailach, Karstlehrpfad, Schwalbquelle).

Aufgrund der erweiterten LAG sind zusätzlich die Regierungen von Mittelfranken und Oberbayern für Teilbereiche des Antragsgebietes zuständig. Hierbei wird die Koordinierungsfunktion von der Regierung von Schwaben übernommen.

Dabei soll die oben angesprochene enge und fruchtbare Zusammenarbeit natürlich auch auf die anderen Regierungsbezirke ausgedehnt werden.

Die Abstimmung über die Hauptmaßnahmen für den Bereich Umwelt wurde deshalb mit der Regierung von Schwaben und der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Donau-Ries getroffen. Durch die aktive Beteiligung der UNB in den Leader-Arbeitskreisen konnten bereits im Vorfeld thematische Überlagerungen angesprochen und koordiniert werden.

So wurde den Wünschen bzw. Forderungen der UNB bzgl. der dargestellten Projekte voll entsprochen. So wird z.B. das touristisch interessante Projekt „Erschließung der Pumperhöhle“ aufgrund des bedeutenden Fledermausaufkommens in der Höhle nicht weiterverfolgt.

Es wurden viele Projekte aus dem Bereich Umwelt und Natur bzw. Umweltbildung erarbeitet und ins REK mit aufgenommen (vgl. Kap 8 und Kap. 10), wobei nach momentanem Kenntnisstand die im REK aufgeführten Projekte nicht über Landschaftspflege und Naturpark-Richtlinien förderbar sind.

Durch die enge Einbindung der Regierung und der unteren Naturschutzbehörden in unseren Entwicklungsprozess sind vor allem auch im Umweltbereich im Laufe der Förderperiode 2008 bis 2013 Projekte aus dem Bereich der Hauptmaßnahmen zu erwarten.



## 8. Umweltschutz und Nachhaltigkeit

### 8.1 Natürliche Gegebenheiten und traditionelle Nutzungen

Die durch das Riesereignis und die geologischen Gegebenheiten der südlichen Frankenalb bedingte, o.g. Diversität des Untergrundes ermöglicht bzw. verursacht ein kleinräumiges Nebeneinander unterschiedlichster Lebensräume.

Neben Magerrasen und Wäldern sind Fließgewässer die am weitesten verbreiteten Biotop-typen im Naturraum; zusammen mit den begleitenden Gehölzen prägen sie weite Teile der Landschaft. Fließgewässer und deren Ufer besitzen ganz generell eine hohe Bedeutung als Leitlinien und Vernetzungsachsen auch für nicht unmittelbar gewässergebundene Arten (z.B. Zugvögel, hygrophile Tagfalter und Heuschrecken). Zudem sind sie wichtig als Wasserlieferant für angrenzende Feuchtgebiete der Talauen.

Zu den großflächig verbreiteten und das Landschaftsbild prägenden Lebensräumen zählen des Weiteren die noch oder ehemals beweideten Kalkmagerrasen an den Jurahängen. Durch den günstigen Zustand der Flächen (Hüteschafhaltung) und die Artenausstattung erlangen die Heiden entlang der Altmühl-Nebentäler landesweite Bedeutung. Die übrigen Gebiete der Alb sind aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung überwiegend strukturarm.



bedeutende  
Artenausstattung

### 8.2 Schutzgebiete und Biotope

Die typische und abwechslungsreiche Landschaft der Region soll durch zahlreiche Schutzausweisungen erhalten und durch entsprechende Maßnahmen sowie eine angepasste Nutzung entwickelt werden. Zu diesem Zweck sind im Bereich der Region verschiedene Schutzgebiete ausgewiesen.

Aus der Lage des Antraggebietes im Jura und am Riesrand resultieren für diesen Naturraum typische Biotope, wie Kalk-Magerrasen, Halbtrockenrasen und Kalk- Buchenwälder.

Das Gebiet zeichnet sich durch eine Vielzahl von FFH- und SPA- Gebieten aus die für das Europäische Verbandsnetz Natura 2000 gemeldet sind.

Dabei sind im Antragsgebiet einige Arten der roten Liste aufgeführt (z.B. Apollofalter, Ödlandschrecke).

- NSG Nr. 500.004 „Schambachried“
- Teilfläche des FFH-Gebietes Nr. 7130-302.04 „Heroldinger Burgberg“; am südlichen Rand der Gemeinde Huisheim gelegenes Waldgebiet.
- Teilfläche des FFH-Gebietes Nr. 7231-301.01 „Donau mit Jura-Hängen zwischen Leitheim und Neuburg“; zugleich gesichert als Naturschutzgebiet Nr. 700-046 „Donaualtwasser bei Leitheim“.
- FFH-Gebiet Nr. 7130-372 „Oberlauf der Ussel bis Itzing“.
- FFH-Gebiet Nr. 7230-371 „Donauwörther Forst mit Standortübungsplatz und Harburger Karab“.
- FFH-Gebiet Nr. 6833-302 „Mausohrwochenstuben“
- FFH-Gebiet Nr. 6830-371 „Trauf-Südliche Frankenalb“
- FFH-Gebiet Nr. 7031-371 „Schambachried“
- FFH-Gebiet Nr. 7131-372 „Steinbruch am Schrandelberg“
- FFH-Gebiet Nr. 7131-373 „Schambachtal mit Seitentälern“



## 8. Umweltschutz und Nachhaltigkeit

- FFH-Gebiet Nr. 7131-371 „Steinbruch Langenaltheim“.
- FFH-Gebiet Nr. 7132-371 „Mittleres Altmühltal mit Wellheimer Trockental und Schambachtal“.
- FFH-Gebiet Nr. 7132-373 „Buchenwälder auf der Albhochfläche“.
- Die drei letztgenannten FFH-Gebiete sind zugleich als SPA-Gebiet 7131-471 „Felsen und Hangwälder im Altmühltal und Wellheimer Trockental“ gemeldet.
- SPA-Gebiet Nr. 6728-471 „Brunst-Schwaigau / Altmühlsee“
- SPA-Gebiet Nr. 7132-471 „Felsen im Altmühltal“
- SPA-Gebiet Nr. 7231-471 „Donau-Auen zwischen Lechmündung und Ingolstadt“.

### Naturpark Altmühltal

Alle Kommunen der LAG Monheimer Alb-Altmühljura liegen im Naturpark Altmühltal. Neben dem enormen Schutzpotenzial für eine intakte Umwelt und schöne Landschaft bietet der Naturpark auch enorme wirtschaftliche Chancen

Nach der Studie des Bundesamt für Naturschutz mit dem Titel „Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten“, betragen die Umsätze die durch das Prädikat „Naturpark Altmühltal“ erwirtschaftet werden, 20 Millionen Euro im Jahr bei einem gleichzeitigen Beschäftigungsäquivalent von 483 Personen.

Auch aus diesem Grund gilt es für unsere Region dies zu nutzen und zum Ausbau und Schutz des Naturparks beizutragen.

### Naturschutzförderprojekt „Altmühlleiten“

Dieses Projekt mit über 3.800 ha, eines der größten Naturschutzgroßvorhaben Deutschlands wird vom Bundesamt für Naturschutz unterstützt.

Träger des Projektes sind mehrere Gemeinden aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und die Landkreise Eichstätt und Kehlheim

Im LAG-Gebiet sind die Kommunen Pappenheim, Solnhofen, Langenaltheim und Mörnsheim mit Teilen Ihrer Flächen beteiligt

Unter anderem werden folgende Ziele werden verfolgt:

- Erhaltung und Optimierung bestehender Magerrasen
- Neuentwicklung von Magerrasen in Hinblick auf die Realisierung eines durchgehenden Biotopverbundes
- Sicherung, Optimierung und Neuschaffung von sekundären Trockenstandorten in Steinbrüchen und Schuttfluren
- Extensivierung intensiv genutzter Acker- und Grünlandstandorte zur Verringerung der Barrierewirkung
- Erhaltung und Förderung wertvoller Ackerwildkreaturen.



## 8.3 Problematik, Aufgaben und Entwicklungsstrategie

Weite Teile der Region sind von jeher durch eine lange Tradition der Hüteschäferei geprägt worden. In den letzten Jahrzehnten ist ein deutlicher Rückgang der Anzahl der Herdenhalter zu verzeichnen.

Da die Schäferbetriebe für die Realisierung der naturschutzfachlichen Ziele aber eine herausragende Rolle spielen, wurden auf eine Beteiligung der Schäferei an der REK-Entwicklung, größten Wert gelegt.

Daraus hergeleitet als eine spezielle Maßnahme der LAG, ist eine Vernetzung von Trocken-



lange Tradition  
der Hüteschäferei

## 8. Umweltschutz und Nachhaltigkeit

rasenstandorten vorgesehen. Dabei wird mit gleichgelagerten Projekten und Institutionen wie die Altmühlleiten und das Heideforum Donau-Ries eng zusammengearbeitet. Auch das Projekt Grünes Klassenzimmer „Trockenrasen“ hat die Sicherung der Trockenrasenstandorte durch Bewusstseinsbildung zum Ziel.

Da nur das, was bekannt und im Bewusstsein ist, auch wirkungsvoll geschützt werden kann, soll das notwendige Wissenswerte über Natur- und Umweltschutz der breiten Öffentlichkeit ansprechend und interessant gestaltet zugänglich gemacht werden.

Dieses Ziel verfolgen zahlreiche der in der Vergangenheit bereits angestoßenen und auch die weiter geplanten Projekte in der Region (s. Kap. 10).

Die Projektinhalte werden unter Berücksichtigung vorhandener umweltrelevanter Planungen (z.B. Schutzzweck und Erhaltungsziele der bestehenden NATURA 2000 – und weiterer Schutzgebiete, Pflege- und Entwicklungspläne für Gewässer, Managementpläne) formuliert und die Umsetzung der Vorhaben mit den betroffenen Kommunen und den zuständigen Fachbehörden und -stellen abgestimmt. Erhöhte Anforderungen an die Umweltintegration bzw. die Beachtung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung werden dadurch berücksichtigt, die Vereinbarkeit mit den Erhaltungszielen der NATURA 2000-Gebiete ist gegeben.

So bieten gerade Naturerlebnisgebiete Möglichkeiten, Akzeptanz zu schaffen bzw. dem Mangel an Akzeptanz entgegen zu wirken. Kinder und Familien werden dadurch an die Natur herangeführt, die Naturerfahrung wird gesteigert, Interesse an der Natur und Verständnis für die Natur werden geweckt.

- Ökologische Lehr- und Naturerlebnispfade, Naturspielplätze (Wasser-, Waldspielplätze) sind in der kommunalen Öffentlichkeit wirksame und etablierte Instrumente, die Belange des Natur- und Umweltschutzes breiten Bevölkerungsgruppen, gerade auch Kindern, nahe zu bringen.

Die Vermittlung von Einzelinformationen über das Zusammenwirken abiotischer, biotischer und anthropogener Faktoren soll ein besseres Gesamtverständnis von und für Natur und Umwelt erzeugen.

- Verständnis für natürliche Zusammenhänge der Funktionsräume Boden – Wasser – Luft und damit eine gesteigerte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für Ressourcenschonung bzw. verantwortlichen Ressourcenverbrauch lässt sich durch Aufklärung und Information in musealen Einrichtungen wecken, wie dies z.B. durch Einzelprojekte des Handlungsfeldes „Steine ins Rollen bringen“ geschehen soll (z.B. Regionales Geozentrum Solnhofen, Haus des Steins, Karstinformationszentrum Tagmersheim, Erlebnis- und Hobbysteinbruch).

Dabei wird sinnvollerweise auch an bestehende Projekte (z.B. Dolinen - Lehrpfad) angeknüpft bzw. aufgesetzt.

- Umweltverträglich gestaltete und gelenkte Freizeitaktivitäten (z.B. Radwegkonzept, touristische Aufwertung der vorhandenen Baggerseen in Gosheim, Erlebnispfad an der Schwalb) verknüpfen ökologische und soziostrukturelle Aspekte nachhaltig.

### erhöhte Anforderungen an die Umweltintegration



### 8.4 Selbstverständnis der LAG

Wenn Maßnahmen des Naturschutzes, Naturerlebnisgebiete und Verständnis für Umweltzusammenhänge auf diese Weise die Menschen stärker für die Bewahrung der noch vorhandenen Natur (Heimat) bewegen können, ist ihre Einrichtung praktizierte Humanökologie.

**Entsprechend des Selbstverständnisses der LAG, Nachhaltigkeit mit den drei Säulen Soziokultur, Wirtschaftlichkeit und Ökologie als die Basis jeden zukunftsorientierten Handelns zu verstehen, trägt die geplante Entwicklungsstrategie damit zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region bei.**

Daher sind alle Projektvorschläge nach diesen Kriterien geprüft und bewertet (vgl. Kap. 10.2 Kriterien für die Auswahl der Leader-Projekte durch die LAG).

Sämtliche Projekte wurden mit den Unteren Naturschutzbehörden besprochen, die Vereinbarkeit mit Erhaltungszielen wurde geprüft und bestätigt.

Wir, die Akteure der LAG, haben ein ausgeprägtes Gespür für die naturräumlichen Qualitäten unserer Kulturlandschaft und sind sensibel im Umgang mit ihren natürlichen Ressourcen. Ablesbar ist dies an den formulierten Entwicklungszielen (EZ) und Leitbildern (LB) der Arbeitskreise und Projektgruppen, wie z.B.

- Natur und Kultur zum Greifen nah! (LB)
- Unsere Region – innovativ, regenerativ, nachhaltig! (LB)
- Sicherung und Erhalt der Kulturlandschaft (EZ).

Die Rücksichtnahme auf die natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit, das REK und die Schlüsselprojekte.

nachhaltige Entwicklung  
der Region

Roter Faden:  
Rücksicht auf natürliche  
Lebensgrundlagen



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Im Rahmen von Leader wird die Zusammenarbeit zwischen Leader-Gebieten eines Mitgliedsstaates bzw. mehrerer Mitgliedsstaaten unterstützt.

Eine solche Kooperation bringt durch intensiven Erfahrungsaustausch Impulse für jede der Partnerregionen. Eine Voraussetzung ist demnach, dass die beteiligten Regionen an ähnlichen Themen arbeiten oder ähnliche Probleme zu bewältigen haben, um sich ergänzen zu können.

Für unsere LAG geht es dabei unter anderem um

- Transfer von Know-how zwischen den LAGs
- Info-Austausch zur effektiven, ressourcenschonenden Arbeit
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades unserer Region

Bereits in LEADER+ hat unsere Region positive Erfahrungen mit Kooperationsprojekten gesammelt.

Sowohl das transnationale Projekt „Jakobuswege“ als auch die Kooperationen im Bereich „Nordic Walking“ wurden erfolgreich durchgeführt und bedeuten für unsere Region und unsere Partner eine Wertschöpfung.

Besonderheit des Antragsgebietes ist das Thema „Stein“; es ist die Basis der Zusammenarbeit mit anderen LAGs bzw. Regionen.

Rund 35% aller Leader-Projekte greifen dieses Thema mit unterschiedlichen Ansätzen auf. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Regionen kann der Bekanntheitsgrad jeder einzelnen Region gesteigert, das Bewusstsein für die positiven Seiten des Themas bei der einheimischen Bevölkerung geweckt und der „Steinreichtum“ als Profilierungsmerkmal jeder einzelnen Region gestärkt werden.

Es geht also um In-Wert-Setzung, Schaffung von Bewusstsein und gegenseitige thematische Ergänzung zwischen den Regionen.

Nachfolgend sind die Kooperationen entsprechend dem jeweiligen Handlungsfeld aufgelistet und erläutert.

regionale Impulse  
durch Kooperationen



### 9.1 Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Steine ins Rollen bringen!“

#### LAG Sechsamterland

Für die Monheimer Alb – AltmühlJura als Juraregion und die o. g. Partnerregionen ist das Thema „Stein“ verbindendes Element. Diese Verbindung soll zum Ausdruck kommen und belebt werden durch ein gemeinsam veranstaltetes Kunstsymposium zum Thema Stein. Dabei soll auch das Thema Stein in Zusammenhang mit der touristischen Attraktivität sowie ihre Aufbereitung zur Steigerung der Lebensqualität der Bewohner zum Ausdruck kommen. Unter anderem soll die Meisterschule der Steinmetze in Wunsiedel in die Aktivität integriert werden. Entdeckung des Themas „Stein“ für die Bewohner als Ausgangsmaterial für eigene kreative Ansätze, nicht nur als Bewirtschaftungs-Hindernis oder als zufällige Landschaftsausstattung.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Die Ziele sind unter anderem: Stein erlebbar machen – für Bürger und Gäste; Wissenstransfer zwischen der Fachschule für Steinmetze in Wunsiedel mit regionalen Stein-Handwerkern und Bildhauern.

### LAG Passau Nord

Die Region ist ebenfalls sehr bekannt für ihren Steinreichtum, vor allem durch die großen Granitvorkommen.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten silikatischer Urgesteine (Granite, Gneise) und Kalkgesteine (Lias, Malm, Dogger) an mehreren Projekten zu demonstrieren, um so zum einen die Identifikation mit der eigenen Region als auch den Bekanntheitsgrad der Regionen zu stärken.

Ein Kooperationsprojekt ist: Kunstsymposium Stein, Darstellung des Themas „Stein“ im touristischen und umweltpädagogischen Gesamtkonzept.

### LAG Rügen

Der Jurakalkstein und die Rügener Schreibkreide sind landschaftsprägende Gesteinstypen, die seit Generationen auch wirtschaftlich genutzt werden. Zudem besitzen beide einen großen internationalen Bekanntheitsgrad.

Basierend auf einer bereits bestehenden Kooperation zwischen den Museen Solnhofen und dem Kreidemuseum Gummanz sollen die beiden Kalksteinvorkommen in einem musealen Projekt miteinander verbunden werden. Die gemeinsame Darstellung der Einzigartigkeit des jeweiligen Kalksteintyps mit seinen Landschaften sowie die Abbau- und Sozialgeschichte sollen in austauschbaren Grafiken und Vitrinen thematisiert werden, insbesondere im Hinblick auf museumspädagogische Aspekte.

### Geopark Ries

Ein Meteoriteneinschlag vor 15 Millionen Jahren schuf im Bereich des heutigen Nördlinger Ries und seiner Umgebung eine einzigartige geologische und morphologische Situation. Der Einschlagskrater ist der am besten erhaltene Krater Europas.

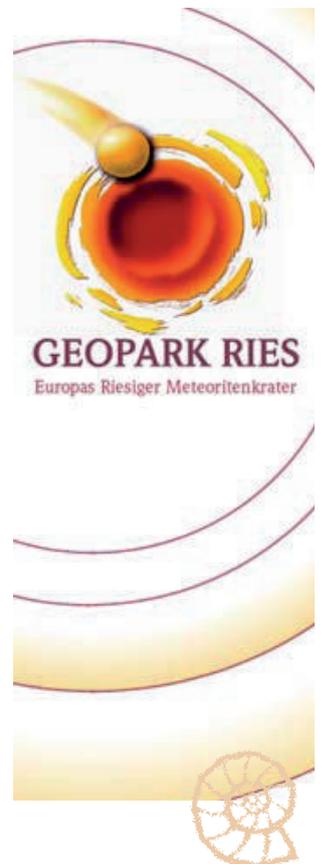
Die Gebietskulisse des Geopark Ries umfasst aber nicht nur den reinen Einschlagskrater, sondern ebenso die Gebiete mit erhaltenen Auswurfmassen.

12 Kommunen des Antragsgebietes sind gleichzeitig Mitglied im Geopark.

Die Grenze des Geopark Ries im Osten liegt ganz bewusst vor den reinen Kalkstein Regionen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Geopark Ries und der LAG Monheimer Alb AltmühlJura wurde bereits vereinbart.

Alle Aktivitäten des LAG-Gebietes im Bereich der Geologie werden in enger Abstimmung mit dem Geopark durchgeführt. Mitglieder des Geopark-Expertenteams arbeiten aktiv in den Leader-Arbeitskreisen mit.

Durch die Bündelung zweier weltweit so bedeutender geologischen Themen, wie dem Ries und den Solnhofener Plattenkalken, kann ein enormes touristisches und kulturelles Potential in der Region genutzt werden.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Die Synergie-Effekte der Aktivitäten beider Regionen ergibt sich selbstredend und wie natürlich, da viele Ziele und Handlungsfelder nahezu deckungsgleich sind. Dies ergibt sich auch daraus, dass beide Prozesse – Geopark Ries wie die LAG Monheimer Alb-Alt­mühlJura aus ähnlichen Prozessen im Landkreis Donau-Ries entstanden und somit „Kinder derselben Eltern“ sind.

Der Region Monheimer Alb – AltmühlJura kommt an der östlichen Grenze der Geoparks die wichtige Funktion eines Einfallstores zu. In dieser Lage könnte die Einrichtung eines Geopark Infozentrums die Schlüsselprojekte und Synergien noch weiter unterstützen.

Die Projekte im Bereich der Umweltbildung gehen Hand in Hand mit dem Umweltbildungsauftrag des Geoparks Ries im Hinblick auf die Geologie.

Der Geopark Ries hat weitreichende Kooperationsvereinbarungen – auch auf politischer Ebene (siehe Nördlinger Erklärung und Kooperationsvereinbarung mit dem Geopark Schwäbische Alb). All diese Kooperationen sichern die Zusammenarbeit der betroffenen Regionen. Gemeinsame Ziele sind weitreichende Netzwerkarbeit, gemeinsames Marketing mit konsequentem Themenmarketing zur Steigerung der Bekanntheit. Bürger und Touristen sollen jeweils gleichermaßen profitieren.

Der Schulterschluss zwischen der Region Monheimer Alb – Altmühl Jura und dem Geopark Ries ist zwingend und garantiert im Bereich Tourismus, nachhaltiger Regionalentwicklung und vor allem dem Leitthema Stein eine Stärkung der regionalen und überregionalen Aktivitäten.

### **Kooperationsprojekt: Schauschurf des Riesereignisses am Riesrand**

Der Standort vereinigt innerhalb eines Profils die wesentlichen Riesformationen und besitzt zugleich die typischen Merkmale der Region Monheimer Alb – AltmühlJura.

Die Erstellung dieses Schauschurfs stellt ein weiteres wichtiges Bindeglied unserer Region mit dem Geopark Ries dar und ist zugleich ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unserer Region. Das Projekt wird wissenschaftlich betreut von der Humboldt-Universität zu Berlin/Museum für Naturkunde, welches einer der weltweit führenden Zentren in der Impakt-Forschung ist.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

### 9.2 Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Miteinander geht es besser!“

**LAGs: Kelheim, LAG Altmühl Jura, ErLebenswelt Roth, LAG Monheimer Alb – AltmühlJura**

Alle LAG's sind wie unsere LAG Mitglied im Naturpark Altmühlpark. Qualitativ hochwertige Produkte aus der Region, deren Produktion und Herkunft transparent sind, nehmen in der Profilierung eines Gebiets bzw. einer touristischen Destination eine immer wichtigere Funktion ein. Typische, charakteristische Produkte werden zu wichtigen Image- und Informationsträgern für Regionen. Naturparke sind dafür eine prädestinierte Abgrenzung, in deren Areal die Positionierung einer Marke (Dachmarke) sinnvoll durchgeführt werden kann. Mit dem „Altmühltaler Lamm“ konnte für den Naturpark Altmühltal ein erstes Markenprodukt installiert werden, das mittlerweile positive wirtschaftliche Effekte für die beteiligten Schäfer, Metzger und Gastronomen zeigt, zugleich aber auch einen wertvollen Beitrag für den Arten- und Biotopschutz sowie für den Erhalt der hochwertigen Kulturlandschaft leistet.

Das touristische Potenzial, das regionale Qualitätsprodukte in sich tragen, wird bislang jedoch noch zu wenig genutzt. Aus diesem Grund soll im Naturpark Altmühltal ein Prozess eingeleitet werden, mit dem ein abgestimmtes Dachmarkensystem zum Nutzen aller an der Wertschöpfungskette Beteiligten aufgebaut wird.

Mit diesem überregionalen Gemeinschaftsprojekt soll auf Naturpark-Ebene durch ein professionelles Dachmarkensystem die Region „Naturpark Altmühltal“ noch stärker in der touristischen Landschaft positioniert werden. Zugleich tragen regionale Vermarktungsinitiativen dazu bei, sowohl die Wertschöpfung als auch die Stoffströme auf regionaler Ebene zu halten.

**LAG's: Regionalentwicklung Augsburgs Land REAL e.V. / Begegnungsland Lech – Wertach e.V. / Monheimer Alb - AltmühlJura / Donauvital e.V. / Wittelsbacher Land e.V.**

In zwei gemeinsamen Workshops wurden die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit und gemeinsamer Projekte mit den nordschwäbischen LAGen (Regionalentwicklung Augsburgs Land, LAG Donauvital, Wittelsbacher Land, Begegnungsland Lech-Wertach) geprüft. Als Themenbereiche für gemeinsame Projekte wurden dabei das Radwandern, Wallfahren, Nordic Walking, Kinderfreundlichkeit, Wanderreiten und Regionale Vermarktung identifiziert. Zu diesen Themenbereichen wurden erste gemeinsame Projekte erarbeitet und es wurde vereinbart, dass künftig eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den LAGen erfolgt.“

#### **Kinderfreundliches Nordschwaben**

Durch die Umsetzung dieses Kooperationsprojektes soll auf die gestiegene Nachfrage von speziellen touristischen Angeboten für Familien reagiert werden. Bei diesen konkreten Angeboten sollen den Eltern Möglichkeiten geschaffen werden, Tagesunternehmungen im Urlaub in der Region Nordschwaben auch einmal ohne ihre Kinder durchführen zu können. Zudem sollen auch verstärkt Angebote geschaffen und vermarktet werden, bei welchen die ganze Familie gemeinsam aktiv werden kann, abgestimmt nach deren Bedürfnisse.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

### 9.3 Zusammenarbeit im Handlungsfeld „Nur einen Steinwurf entfernt!“

#### 33 Lokale Aktionsgruppen in Bayern plus Partner in Österreich, der Schweiz, Frankreich und Polen – Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege

Die „Erste Europäische Kulturstraße“ (Europarat 1987) ist ein integratives Element von großer Bedeutung. Die Begegnung von Menschen (auch im Hinblick auf die Osterweiterung der EU) schafft europäische Identität und lässt kulturelle und spirituelle Werte erfahren.

Zusammenarbeit mit den Regionen (LAGs bzw. vergleichbare regionale Partnerschaften):

**Deutschland:** LAG Regionalentwicklung Augsburg Land REAL, LAG Regionalentwicklung Westallgäu-Bodensee, LAG Regionalentwicklung Oberallgäu, LAG KneippLand® Unterallgäu, LAG Ostallgäu, LAG Wittelsbacher Land, LAG Auerbergland, LAG ErLebensWelt Roth, LAG Kelheim, LAG Straubing-Bogen, LAG Altbayerisches Donaumoos, LAG Freisinger Moos, LAG Dachau, AGIL, LAG Hallertau, LAG Cham, LAG Oberviechtacher und Schönseer Land, LAG Oberpfälzer Seenland, LAG Regina, LAG Regensburger Vorwald und Jura, LAG Naturpark Hirschwald, LAG Kulmbacher Land, LAG Sechsamterland Innovativ, LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz, LAG Naturpark Frankenwald, LAG Lichtenfels, LAG Wohlfühlregion Fichtelgebirge, LAG Hof, LAG Initiative Rodachtal, LAG Flussparadies Franken, LAG Energie und Kabel, LAG Rhön-Grabfeld, LAG Bad Kissingen, Interkommunale Allianz Oberes Werntal (IAOW)

**Österreich:** LAG Natur- und Kulturerbe Vorarlberg, LAG Ötztal – mittleres Tiroler Oberinntal, LAG Pillersee – Leogang

**Schweiz:** (Nachfolgeprogramm Regio Plus). Volkswirtschaftskammer Berner Oberland

**Frankreich:** GAL Avant Pays Savoyard PNR Chartreuse, GAL Les Chambarans, GAL PNR du Pilat, GAL Monts du Lyonnais

**Polen:** Stiftung des Franziskanischen Dorfes

Das Projekt umfasst u.a. folgende Maßnahmen bzw. verfolgt folgende Ziele:

- Entwickeln von Standards auf europäischer Ebene für die Qualifizierung von Pilgerbegleitern
- Qualifizieren von Pilgerbegleitern
- Entwickeln von Inhalten und Gestalten von Pilgerinformationszentren
- Schaffen von Standards für die Verpflegung und Beherbergung von Pilgern
- Entwickeln von Angeboten und Veranstaltungen auf europäischer Ebene für Jakobspilger

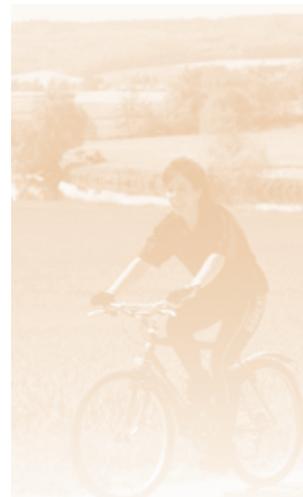
Folgende Projekte sollen im Bereich „Jakobswege“ mit der Beteiligung unserer LAG umgesetzt werden:

- Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege (Federführung im schwäbischen Bereich: LAG Augsburg Land REAL)
- Pilgerherberge Kaisheim (Federführung: LAG Monheimer Alb – AltmühlJura)

**LAG`s:** Regionalentwicklung Augsburg Land REAL e.V. / Begegnungsland Lech – Wertach e.V. / Lokale Aktionsgruppe Monheimer Alb - AltmühlJura e.V. / Donauvital e.V. / Wittelsbacher Land e.V.

#### Wallfahrtsorte und Wallfahrtswege

Die nordschwäbischen Landkreise verfügen über eine außerordentliche Dichte an geistlichen Zentren in Form von Klöstern, Bildungshäusern und Wallfahrtsorten.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Gleichzeitig sind an vielen Orten mit Wallfahrtstradition die vorhandenen Möglichkeiten für den Besucher nicht sichtbar gemacht oder mit entsprechenden Angeboten aufgewertet. Weiterhin findet bislang kein Austausch oder Wissenstransfer zwischen den lokalen Akteuren statt, was die Möglichkeit eines abgestimmten Angebots und einer breiteren Bekanntmachung verhindert. Eine besondere Chance hinsichtlich Profilbildung und Erschließung neuer Zielgruppen bietet in diesem Zusammenhang die Verknüpfung mit der rad- und wandertouristischen Entwicklung der Region.

Wesentliche Maßnahmen sind die stärkere Vernetzung der einzelnen Orte und Wallfahrten, die konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebote in den weniger entwickelten Wallfahrtsorten und die Schaffung einer gemeinsamen Außendarstellung sowie die Integration der Angebote in die touristischen Entwicklungslinien.

**LAG`s: Regionalentwicklung Augsburg Land REAL e.V. / Begegnungsland Lech – Wertach e.V. / Lokale Aktionsgruppe Monheimer Alb - AltmühlJura e.V. / Donauvital e.V. / Wittelsbacher Land e.V. / Altbayerisches Donaumoos / Dachau AGIL**

In diesem zusammenhängenden bezirksübergreifenden Verbund sollen die beiden nachfolgenden touristischen Projekte umgesetzt werden:

### **Gemeinsames radtouristisches Konzept**

Mit diesem Projekt soll das bereits vorhandene Angebot an Radwegen in den beteiligten Regionen qualifiziert werden, um die Voraussetzungen für eine künftige Einbindung in das europäische (EUROVELO) und deutsche Fernradwegenetz zu schaffen.

Dazu sollen in Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg werden u.a. die vorhandenen Radwege katalogisiert und bewertet, attraktive Themenrouten herausgearbeitet und Vorschläge zur Einbindung der Regionen in ein überregionales Radwegenetz erarbeitet

### **GPS-gestützte Rad- und Wanderwege**

Die in den beteiligten Regionen in den vergangenen Jahren im Bereich der touristischen Rad- und Wanderrouten geschaffene Basisinfrastruktur für sanften Tourismus soll durch innovative Maßnahmen und neue Technologien attraktiver gestaltet und qualitativ aufgewertet werden.

Die allgemeine Entwicklung geht in Richtung GPS-gestützter Navigations- und Informationssysteme. Aus Sicht der Naherholungssuchenden und Touristen ist es wünschenswert, dass vor allem im überregionalen Rad- und Wandertourismus flächendeckend gleiche technische Standards verfügbar sind. Dies hat erheblichen Einfluss auf die Attraktivität der entsprechenden Rad- und Wandernetze und damit auf die touristischen Vermarktungsmöglichkeiten in den Regionen.

### **LAG Altbayerisches Donaumoos**

Bereits im LEADER+ Prozess haben die LAG Monheimer Alb und die LAG Altbayerisches Donaumoos zusammen erfolgreich Kooperationsprojekte im Bereich Gesundheit bzw. Nordic Walking durchgeführt. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich deutlich das große Potenzial von zielgerichteten Kooperationen. Durch viele gemeinsame Aktionen haben beide Regionen gerade beim Thema Nordic Walking und Gesundheit eine große Bürgerbeteiligung und -zuspruch. Der Bekanntheitsgrad und die touristische Bedeutung unserer Region wurde dadurch gesteigert.



## 9. Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

Auf dieser Grundlage wird eine zusammenhängende mittelbayerische Wander- und NW-Region in den Gebieten Monheimer Alb – AltmühlJura, Stadt Neuburg a. D., Stadt Schrobenhausen und Altbayerisches Donaumoos unter der Federführung unserer LAG geschaffen und vernetzt. Der so neu entstehende „Aktiv Park“ repräsentiert insgesamt 150.000 Einwohner auf einer Gesamtfläche von 500 km<sup>2</sup>.

Die Region ist zudem beeinflusst von der Anziehungskraft der Großstädte Ingolstadt, Augsburg und Nürnberg. Gleichzeitig bietet ihre überwiegend ländliche Prägung durch intensive Sozialstrukturen (z. B. Vereinsleben) und ihre heterogene geographische Gestalt (von Auenlandschaft bis Juragebirge) hervorragende Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Freizeit- und Sportangebotes.

Durch eine zielgerichtete vernetzte Entwicklung der vorhandenen Möglichkeiten in den genannten Gebieten sollen die Lebens- und Erholungsqualität und der Bekanntheitsgrad der gesamten Region gesteigert werden. Der daraus resultierende Nutzen für die Gastronomie stellt eine zusätzliche Wertschöpfung dar.

Auch beim Kooperationsprojekt „Qualitätssiegel Nordic Walking“ sind beide Regionen maßgeblich beteiligt. Ziel ist ein Qualitätskonzept für Nordic Walking, auf dessen Grundlage gesundheitsorientierte und motivierende Kurse sowie fundierte Kursleiterausbildungen durchgeführt werden können.

Mögliche Partnerregionen sind alle bayerischen LAGs mit Projekten aus dem Bereich Nordic Walking. Die Umsetzungscoordination übernimmt die LAG Monheimer Alb-AltmühlJura. Durch die Einrichtung der Probandengruppen in mehreren Regionen entsteht ein engerer Kontakt untereinander, der zu einem effektiven Erfahrungs- und Ideenaustausch und auch zu weiteren Kooperationsprojekten führen kann. Die beteiligten Regionen erfahren eine Steigerung der Qualität und des Bekanntheitsgrades.

### LAG Regionalentwicklung Oberallgäu; Bezirk Meilen - Schweiz

Musik als verbindendes Element über Grenzen hinweg. Dieses Ziel haben verschiedene musikbegeisterte Gruppen aus Meilen in der Schweiz, dem Oberallgäu und Kaisheim im LAG-Gebiet Monheimer Alb – AltmühlJura.

Die bisher lose freundschaftliche Beziehung der Gruppen soll nun durch das Thema „Musik“ auf die Regionen übertragen werden. Durch gemeinsame Aktionen sollen die unterschiedlichen Musiktraditionen vernetzt und die regionalen Besonderheiten herausgestellt werden. Dies soll unter anderem durch das Projekt „Musikalischer Austausch der Regionen“ erreicht werden. Durch verschiedene Veranstaltungen in den Regionen sollen hier vor allem die kulturell, topographisch und sozialökonomisch bedingten Unterschiede der Musikstile und Musikinstrumente dargestellt werden.

Folgende Ziele sollen hierbei erreicht werden:

- Steigerung des Bekanntheitsgrades der LAG
- Wertschöpfung für die Gastronomie
- Überregionaler Aufbau von Kontakten zwischen Landwirtschaft und Industrie, da mehrere Unternehmer am Projekt beteiligt sind.



## 10. Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

### 10.1 Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht

Alle im REK aufgezählten Projekte wurden in den jeweiligen Arbeitskreisen ausgearbeitet.

Die unten aufgelisteten Projekte sind ihrem Handlungsfeld entsprechend sortiert.

Da die prozentuale Förderung der jeweiligen Projekte zum einen von seinem Projektstatus (transnationales bzw. nationales Kooperationsprojekt oder Einzelprojekt), zum anderen von der Festlegung der Förderhöhe im Exekutivausschuss abhängig ist, werden nur die Gesamtsummen aufgeführt.

Im Vergleich der Investitionssummen bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder wird der im REK gewählte Schwerpunkt „Natur und Kultur“ mit dem Hauptthema Stein deutlich.

#### Leader-Projekte

Steine ins Rollen bringen	1.845.000,- €
Miteinander geht's besser	825.000,- €
Nur einen Steinwurf entfernt	1.294.000,- €
LAG-Management	500.000,- €
<b>Gesamt Investitionssumme</b>	<b>4.464.000,- €</b>

Eine detaillierte Projektliste ist in Anlage 2 dargestellt.

Die Einzelprojektbeschreibungen sind unter Anlage 3a ihren Handlungsfeldern entsprechend aufgeführt.

Die Kooperationsprojekte sind als Anlage 3b bezeichnet.



## 10. Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

### Handlungsfeld „Steine ins Rollen bringen!“

Regionales Geozentrum Solnhofen	50.000,- €
Entwicklung eines gemeinsamen Außenauftritts der LAG	30.000,- €
Haus des Steins	250.000,- €
Karstinformationzentrum Tagmersheim	400.000,- €
Jurahäuser – Bewusstseinsbildung und Vermarktung	50.000,- €
Erlebnis- und Hobbysteinbruch	40.000,- €
Qualifizierungsprogramm Themenführungen am Beispiel Stein	10.000,- €
Aufschluss Ries-Ereignis	80.000,- €
Erweiterung Umweltpädagogisches Netzwerk Wasser	150.000,- €
Natur- und Erlebnisweg für Familien	50.000,- €
Mountainbike Park	550.000,- €
Auf den Spuren der Römer	20.000,- €
Waldspielplatz	30.000,- €
Vernetzung von Trockenrasenstandorten	50.000,- €
Grünes Klassenzimmer „Trockenrasen“	10.000,- €
Kooperationsprojekt Kunstsymposium „Stein“	K 25.000,- €
Kooperationsprojekt Kalksteinmuseen	K 50.000,- €
<b>„Steine ins Rollen bringen!“</b>	<b>1.845.000,- €</b>

### Handlungsfeld „Miteinander geht's besser!“

Chronik 3-Stämme	60.000,- €
Infocenter 3-Stämme	25.000,- €
Mit Rad und Rucksack auf den Spuren der 3 Stämme	25.000,- €
Anschluss Bahnhof Otting an VGN	35.000,- €
SoMit - Bürgerbus	80.000,- €
Modellvorhaben Kreislaufwirtschaft in den Ortskernen	100.000,- €
Marketingkonzept und Koordination der regionalen Vermarktung	20.000,- €
Nadlergeschichte	40.000,- €
Dorfmosterei	40.000,- €
Archehof und Bauernhofbegegnungsstätte Ziegelstadel	200.000,- €
Umnutzungskonzept Kloster Maria Stern, Fünfstetten	40.000,- €
Naturpark-Dachmarke	K 60.000,- €
Kinderfreundliches Nordschwaben	K 100.000,- €
<b>„Miteinander geht's besser!“</b>	<b>825.000,- €</b>

### Handlungsfeld „Nur einen Steinwurf entfernt!“

Den Steinen auf der Spur – Radwegekonzept	50.000,- €
Qualifizierung der Gastronomie und regionaler Lieferanten	20.000,- €
Servicequalität – Weiterbildung für Beherbergungs- u. Gastronomiebetriebe	10.000,- €
Touristische Aufwertung der vorhandenen Baggerseen Gosheim	100.000,- €
Sportlicher Treffpunkt der Generationen	100.000,- €
Touristische Aufwertung des Dohlenfelsens	40.000,- €
www-Windel-Wander-Weg-Erlebnispfad an der Schwalb	60.000,- €
Rad-Ruhe-Info	15.000,- €



**10. Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien**

Tierbegräbnisstätte	60.000,- €
Blumenpark auf dem Rothenberger Hof	300.000,- €
Pilgerherberge Kaisheim	K 90.000,- €
Jakobuswege	K 80.000,- €
Aktiv-Park	K 60.000,- €
Qualitätssiegel Nordic Walking	K 85.000,- €
Musikalischer Austausch	K 20.000,- €
Wallfahrtsorte und Wallfahrtswege	K 24.000,- €
Gemeinsames radtouristisches Konzept	K 80.000,- €
GPS-gestützte Wanderwege	K 100.000,- €
<b>„Nur einen Steinwurf entfernt!“</b>	<b>1.294.000,- €</b>
<b>LAG-Management</b>	<b>500.000,- €</b>
<b>Gesamt Investitionssumme</b>	<b>4.464.000,-€</b>

K = Kooperationsprojekt



## 10. Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

### 10.2 Kriterien für die Auswahl der Leader-Projekte durch die LAG

Der Exekutivausschuss der LAG legte anhand nachstehender Bewertungskriterien am 10.09.2007 die inhaltlichen und zeitlichen Prioritäten jedes einzelnen Projektes fest, d.h. welche Projekte im Laufe des regionalen Entwicklungsprozesses über Leader umgesetzt werden sollen; dazu diente das folgende Formblatt.

Projekt:	PjNr.	
Kriterium	erfüllt	nicht erfüllt
1. Das vorgeschlagene Projekt passt in das Handlungsfeld und entspricht der Entwicklungsstrategie und den Zielen des Handlungsfeldes		
2. Stärkt das Projekt den Identitätsgedanken		
3. Projekt ist innovativ und nachhaltig		
4. Fördert das Projekt den Umweltschutz und die Ressourcenschonung		
5. Werden die Belange der Landwirtschaft positiv beeinflusst		
6. Liegt ein schlüssiges Konzept mit Finanzplan vor --> Nachhaltigkeit		
7. Werden u. wurden die Prinzipien des Bottom-up-Prozesses berücksichtigt		
8. Verfolgt das Projekt einen integrierten, sektorübergreifenden Ansatz und dient der Vernetzung		
9. Beitrag zu einer überregionalen Zusammenarbeit		
10. Dient das Projekt mittel-/mittelbar der Schaffung von Arbeitsplätzen		
11. Kann das Projekt zur Erhöhung der Regionalen Wertschöpfung und der Stärkung der heimischen Wirtschaft beitragen		
Anzahl Kreuze:		
Projektreife		
Kurzfristig umsetzbar		
Mittelfristig umsetzbar		
Langfristig umsetzbar		

#### Bewertungskriterien für Einzelprojekte

Die Entscheidung über die Schlüsselprojekte fiel auf die nachstehend aufgelisteten Projekte. Die LAG Monheimer Alb – AltmühlJura verspricht sich davon die entscheidenden Impulse für die Entwicklung der Region und ein Höchstmaß an bewerteter Zielerreichung.

Die Zusammenstellung der bewerteten Projekte ist unter Anlage 2b dargestellt.



Entscheidungsfindung über die Schlüsselprojekte am Regionalforum durch die Teilnehmer



## 10. Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

Lfd. Nummer	Schlüsselprojekte	Handlungsfeld/ Leader- Projektnr.
1.	„Regionales Geozentrum Solnhofen“ – Gesamtkonzept, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit	ST 1
2.	Entwicklung eines gemeinsamen Außenauftritts der LAG	ST 2
3.	Haus des Steins	ST 3
4.	Karstinformationszentrum Tagmersheim	ST 4
5.	Chronik 3-Stämme	RM 2
6.	Modellvorhaben Kreislaufwirtschaft in den Ortskernen	RM 7
7.	Marketingkonzept und Koordination der regionalen Vermarktung	RM 8
8.	Den Steinen auf der Spur – Radwegekonzept	KT 1

ST = Steine ins Rollen bringen!    RM = Miteinander geht es besser!    KT = Nur einen Steinwurf entfernt!

### Schlüsselprojekte



## 11. Literatur

- ART Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (2002):  
Auswertung Engpassanalyse Monheimer Alb, Weidenbach
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2006):  
Daten zur Bevölkerungsentwicklung und zur Beschäftigungssituation, München
- Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung (Hrsg.) (1962):  
Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten
- Bundesamt für Naturschutz (2005):  
Landesaufnahme 1:200.000 – Naturräumliche Gliederung Deutschlands:  
Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 172 Nördlingen, Bad Godesberg
- Chao, Hüttner, Schmid-Kaler (1987):  
Aufschlüsse im Ries-Meteoriten-Krater; 3. Auflage, München
- Identität und Image (2002):  
Stadtkonzeption Monheim – die Zukunft Monheims gemeinsam gestalten, Eggenfelden
- Institut für Entwicklungsforschung im ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens (e.V.):  
Regionales Entwicklungskonzept der Gemeinden Treuchtlingen, Pappenheim,  
Langenaltheim, Solnhofen und Mörsnheim
- Landwirtschaftsamt Nördlingen (2002):  
Die Landwirtschaft im Landkreis Donau-Ries, Broschüre, Nördlingen
- Regionaler Planungsverband Augsburg (1995):  
Regionalplan Region Augsburg (9), Augsburg
- Stadt Monheim (1990):  
Monheim – Kleine Stadt mit großer Vergangenheit, Monheim
- Stadt Monheim (2000):  
Statistik kommunal 2000, Monheim
- Zweckverband Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten (2006)  
Naturschutzförderprojekt Altmühlleiten



## Anlagen

- Anlage 0** Evaluierungsbericht
- Anlage 1** Statistische Grunddaten zur Beschreibung der Ausgangslage
- Anlage 2a** Projektplanungsübersicht
- Anlage 2b** Projektbewertung
- Anlage 3a/b** Einzelprojektbeschreibungen
- Anlage 4** Ausgangslage / Bestandsaufnahme
- Anlage 5** Engpassanalyse
- Engpassanalyse nach Art
  - Einzelfragenauswertungen
  - Bewertung Grobkonzept Handlungsfelder
- Anlage 6** LAG Monheimer Alb - AltmühlJura
- Satzung Monheimer Alb - AltmühlJura
  - Mitglieder der Fachgremien
  - LAG-Mitglieder
- Anlage 7** Chronologie der REK-Erarbeitung
- Anlage 8** Auszug Presseberichte
- Anlage 9** Unterstützungsschreiben
- Bayerischer Bauernverband
  - Landrat Lkr. Donau-Ries
  - Landrat Lkr. Eichstätt
  - Naturpark Altmühltal
  - Ferienland Donau-Ries
  - Nationaler Geopark Ries
  - Untere Naturschutzbehörde Landkreis Donau-Ries

